

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Wertages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Telefon: 905, 926, 8191



Preis für die achtspaltige Beilage: 30 Reichspfennige. Der Rest: 15 Reichspfennige. Verkaufsstellen: 90 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspfennige.

Telefon: Johannisstraße 46

Telefon: 905, 926, 8191

Lübecker

Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 264

Donnerstag, 11. November 1926

33. Jahrgang

Wer hat Ewers beseitigt?

Die Tragödie eines liberalen Politikers

Dr. L. Lübeck, 11. November.

Die lautesten Posanmenstöße des „Volksbundes“ können nicht darüber hinwegtäuschen, daß es in politisch aufgeklärten bürgerlichen Kreisen raunt und rumort. Die Frage: Weshalb schweigt Ewers? wird immer lauter und dringender gestellt. Und Ewers selbst erzählt es jedem, der es wissen will, daß die Behauptung, er sei freiwillig zurückgetreten, unwahr sei. Im Gegenteil — er sei einfach hinausgeworfen worden.

Ewers ist zweifellos der politisch klügste Kopf, den das Lübecker Bürgertum aufzuweisen hat. Und er ist außerdem der einzige einigermaßen mögliche Redner, der ihm zur Verfügung steht. Trotzdem tritt Ewers nirgendwo im Wahlkampf hervor. Selbst in der großen Kolosseumversammlung sah er, der Führer der Volkspartei, nicht am Vorstandstisch. Selbstverständlich mußte das in der Öffentlichkeit auffallen, und es hat in jenen Kreisen des Bürgertums, die mit Stresemann die Halbmondentwicklung zum Volksstaat vollzogen haben, lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen.

Und es sind seit einigen Tagen in der breiten Öffentlichkeit einige Tatsachen über die inneren Kämpfe des „Volksbundes“ bekannt geworden, die den Fall Ewers in neues Licht rücken. Man sieht heute klarer über die Ziele des Neumannbunds als vor zwei Wochen!

Wer hat Ewers beseitigt? Kein anderer als Neumann selbst!

In Neumann ist infolge seiner persönlichen Verärgerung die alte alldeutsche Leidenschaft wieder ausgebrochen. Diese Leidenschaft hat sein „Sinnen“ und Trachten zurückverkehrt in die Tage des „Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie“. In seiner Verblendung will Neumann den politischen Kampf verewigen, will seine letzte Karte ausspielen zur Überwindung der Sozialdemokratischen Partei.

Jeder politisch denkende Mensch wird solch einen Kampf als die irre Phantasie eines völlig verdunkelten Gehirns einschätzen. Und es ist vorauszu sehen, daß gewisse Teile der Volkspartei in diesem Kampfe Neumann die Gefolgschaft verweigern werden. Neumann weiß das, und um einer solchen Opposition gegen seine persönlichen Nachpläne von vornherein ihren Führer zu nehmen, deshalb mußte Ewers beiseite geschoben werden.

Wir glauben, daß Neumann von seinem Standpunkt aus das Richtige getan hat. Ein Mann von der liberalen Aktivität eines Ewers wäre für ihn ein schweres Hindernis gewesen. Ewers hätte sich sicher sehr bald zurückgefunden auf den Weg der Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie, den er bis vor kurzem mit so großem Erfolg gegangen ist. Er wäre deshalb sicherlich der Gegenspieler Neumanns innerhalb des Volksbundes geworden. Und er hätte zweifellos nach den ersten politischen Kämp-

fen die Führung an sich gerissen. Das mußte Neumann verhindern. Und er hat es verhindert! Die „unpolitischen“ Köpfe aber, die man jetzt auf der Hanseatenliste zusammengestellt hat, werden mit Neumann durch dick und dünn gehen.

Bliebe allerdings die Frage zu beantworten, welche Erfolge und welche Folgen die Pläne Neumanns für unser öffentliches Leben in Lübeck haben werden. Hoffentlich ist man sich darüber im Bürgertum nicht im Zweifel!

Die „unpolitische“ Liste Neumanns wird die leidenschaftlichsten politischen Kämpfe herbeiführen. Sie wird die durch den Wahlkampf erneut aufgerissene politische Feindschaft zwischen Arbeiterchaft und Bürgertum vertiefen. Sie wird dadurch das öffentliche Leben Lübecks auf Jahre hinaus verpesten. Und am Schluß wird das Bürgertum genau da stehen, wo es heute auch steht.

Die Tatsache steht fest wie der Fels im Meer, daß gegen die Arbeiterchaft Lübeck nicht zu regieren ist. Will das Bürgertum diese Tatsache heute noch nicht anerkennen — gut, dann wird es durch die politische Entwicklung der nächsten Jahre umlernen, dann wird es nach schweren Kämpfen und Erschütterungen zu einer Revision seines politischen Willens gezwungen werden. Hat es aus seinen Mißerfolgen während der letzten Jahre noch nicht genug gelernt? Dann muß es eben durch neue Erfahrungen klug werden!

Eins aber wissen wir bestimmt: Alle politischen Anschläge und Kämpfe werden Neumann nicht an das Ziel seiner Wünsche führen. Er kämpft mit nach rückwärts gedrehtem Gesicht — er kämpft deshalb blind und ausichtslos. Am Ende seiner politischen Wirksamkeit steht jetzt schon die Klippe, an der sein mühsam ringendes Schifflein zerbrechen wird. Neumanns Schiffbruch wird Ewers größter Triumph sein — und dieser Triumph wird ihn wieder dahin führen, wohin er gehört: an die Spitze jener liberalen Kreise des Lübecker Bürgertums, die zu positiver Zusammenarbeit in der Bürgerschaft bereit sind, und die in sich auch die nötigen Voraussetzungen zu dieser Zusammenarbeit besitzen.

Wir haben dem Bürgertum keine Ratsschlage zu geben. Uns können keine großen und kleinen Dummheiten nur willkommen sein. Aber wir sind doch der Meinung, daß jetzt um Neumann genug politische Kämpfe geführt worden sind. Der Mann ist für uns politisch erledigt! Inwieweit seine Haltung auch mit der öffentlichen Moral oder gar mit dem Strafrecht im Widerspruch steht, das zu prüfen wird Sache des Gerichts sein.

Die Tatsache, daß der „Volksbund“ sich für Neumann gegen Ewers entschieden hat, macht ihn zu einem ausgesprochen politischen Kampf- und Rechtsbündel. Er trägt deshalb aber auch den Keim der Zwietracht und des Zerfalls in sich. Und er trägt jetzt schon alle Momente zur Schau, die in kurzer Zeit die Tragödie eines liberalen Politikers umwandeln werden in eine Komödie des Lübecker Bürgertums!

Militärdebatten beim Nachtragsetat

Gesler bittet um gutes Wetter / Böbe verteidigt als Abgeordneter seinen Reformvorschlag

In der Mittwochssitzung des Reichstages gab es einleitend ein kleines politisches Manöver, das wegen seiner Bedeutungslosigkeit nahezu unbeachtet blieb. Die Militäransätze der Kommunisten und der Völkischen wurden gegen die wenigen Stimmen ihrer Antragsteller abgelehnt. Es gibt selbstverständlich keine große Partei im Reichstage, die sich ihr politisches Handeln von den extremen Flügeln des Parlaments schreiben ließe.

Dann aber wurde es ernster. Der

Reichswehrminister Dr. Gesler

nahm das Wort, um gegenüber der Rechten die Entlassung des Chefs der Obersten Heeresleitung, General von Seeckt, zu rechtfertigen. Der Minister war in sichtlichster Erregung und sprach minutenlang so leise und stockend, daß er kaum verstanden werden konnte. Führt er, daß die Entlassung des Herrn von Seeckt, die eine Staatsnotwendigkeit war, ihn mit der Linken keineswegs verjöhnen kann? Die Einstellung des Hohenzollernprinzen in die Reichswehr habe gegen die Erklärungen verstoßen, die er an den Reichstag abgegeben habe. Dieser Antrag, der doch als Kronpräsident angesehen werde, sei in verfassungswidriger und ungeleglicher Weise in die Reichswehr eingestellt worden und General

Der Hanseatische Völkerbund

Strebt für ein hohes Ziel!

Er macht die großen Herrn gesund,

Am Volk liegt ihm nicht viel!

Seeckt sei dafür verantwortlich gewesen. Eine solche Handlung erschwere die Politik, die eine Beseitigung der Militärkontrolle erstrebe. Die Entlassung Seeckts sei kein Ausfluß der Starrsinnigkeit, sondern ein Akt der Staatsräson gewesen. Bei dem Ausscheiden des General von Seeckt sei anerkannt worden, daß er in der schwersten Zeit an der Festigung des Staates mitgearbeitet habe und es sei dem Minister schwer gefallen, sich von ihm zu trennen. Aber in der Frage der Staatsräson habe er nicht nachgeben dürfen. Der Übergang habe sich ohne Schwierigkeiten vollzogen, und das sei ein Beweis dafür, wie festgelegt die Reichswehr dasstehe. Der neue Chef der Heeresleitung, General v. Hege, werde sich hüten müssen vor falschen Freunden und dazu gehöre Herr Lindbner. (Heiterkeit.)

Abg. Erising (Ztr.) erklärt zu dem sozialdemokratischen Antrag auf dauernde Verweigerung des früheren Kaisers: Wir haben dem Kaiser keine Seine nachgeworfen, als er ins Ausland ging. Wir haben ritterlicher gehandelt als er. Er stößt bei uns auf kein Verständnis, wenn er in seinem Tagebuch dem Zentrum vorwirft, es fehle ihm ein konsequentes Programm für nationale Politik. Diese verletzenden Ausfertigungen zeigen, wie wenig Empfinden er für die wahrhaft staatspolitische Gesinnung weiter Kreise des Volkes hat. Landsberg hat erschreckende Bilder geboten. Die notwendige Klarheit ist aber nicht gebracht worden. Die Jugend muß zum Dienst an Staat und Volk erzogen werden. — Der Redner bedauert dann die unklaren Mehrheitsverhältnisse im Reichstage. Die Deutschnationalen streben nach Ministerposten. Wenn sie die Erwerbslosen aber parteipolitisch behandeln, so sei das

ein Hohm auf die Not des Volkes. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Cremer (D.D.) lehnt die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge zur Fürstenfrage ab und erklärt: Die jetzt von Landsberg erörterten Zustände seien nicht mehr aktuell. Die Reichswehr sei jetzt konsolidiert und

es sei gewiß nur ein Zufall, wenn bestimmte Offizierkorps sich hauptsächlich aus Adeligen zusammensetzen.

(Beifall bei der Volkspartei.)

Abg. Dr. Haas (Dem.) lehnt die kommunistischen Fürstenanträge ab, der von der Sozialdemokratie eingebrachte Gesetzentwurf müsse im Rechtsausschuß sorgfältig geprüft werden. Aber mit derartigen Gesetzen allein schaffe man die Republik nicht, eine gute Personalpolitik sei besser als noch so gute Gesetze zum Schutze der Republik. Mit der Fridericus-Markte sei neue Erregung in die Bevölkerung getragen worden. Die Schaffung guter Marken sei doch keine preußische, sondern eine deutsche Angelegenheit und Friedrich der Große habe niemals deutsche Politik getrieben. Einer der erfolgreichsten Kämpfer gegen die Zentralgewalt des Reichs und gegen die deutsche Einheit war dieser Hohenzollernkönig. (Beifall.)

Abg. Dr. Leicht (D.D.) hält die Finanzfrage nicht für so günstig, daß man darüber Fuzelbäume schlagen könne. Bei dem Finanzausgleich werde es sich zeigen, daß sehr große Schwierigkeiten zu überwinden seien. Die Sozialdemokraten wollten aus der jetzigen Republik eine sozialistische Republik machen und diese Reife mache er nicht mit.

Abg. Böbe (Soz.)

der unter allgemeiner Aufmerksamkeit nicht als Präsident, sondern als Abgeordneter das Wort nimmt, erklärt, daß er dazu durch einen völkischen Antrag, der sich zum Zwecke der Aufhebung des Redeverbotes gegen Adolf Hitler auf eine Verurteilung in Breslau berufen habe, und durch die Erwähnung seines Namens in der Rede des deutschnationalen Abgeordneten Lindbner veranlaßt worden sei. Er habe in seiner Breslauer Rede die Aufklärung vertreten, daß man einem Deutschen aus Oesterreich, der vier Jahre lang im Weltkrieg sein Leben riskiert habe, den Zutritt zum deutschen Staatsverband nicht verweigern könne. (Beifall.)

Nur kein falsches Mitleid!

2400 Kinder hungern — den Rechtsparteien ist das egal

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit einer Petition der nieder-schlesischen Stadt Lieban, die um die Erlaubnis Zollfreier Einfuhr von Obst und Gemüse aus der Tschechoslowakei ersucht. Das Gesuch der Stadt, hinter dem Magistrat und Stadtverordnetenversammlung einstimmig stehen, wird aus folgenden Gründen verständlich: Lieban kann sich seiner Höhenlage und seines schlechten Bodens wegen nicht selbst mit Obst versorgen; die Zufuhren aus dem Hinterland werden wegen der mangelhaften Bahnverbindung zu teuer. Bis zum Inkrafttreten der Schutzzölle im Hochsommer 1925 war die Versorgung zu angemessenen Preisen aus der Tschechoslowakei möglich. Jetzt steht dem der überhöhte Zoll im Wege.

Die dürren Angaben erhalten ein ganz anderes Gesicht, wenn man die Ausführungen unseres Genossen Buchwitz, der die Petition der Stadt Lieban begründete, zur Kenntnis nimmt.

Am Hand einer amtlichen Denkschrift stellte er fest, daß die Tagelöhner in Lieban Wochenlöhne von 8,84 bis 11,02 RM verdienen. Für Tagelöhnerinnen beträgt der Lohn nur 6,66 bis 8,31 RM. Aber diese Löhne werden nicht einmal immer gezahlt. Wochenlöhne von 4 RM sind keine Seltenheit, sodas die Arbeiterinnen, um das Jahrgeld zu sparen, die Nächte in den Betrieben verbringen. Der Kreisarzt hat 2400 Kinder in Lieban untersucht und folgendes festgestellt: 111 Kinder können wegen Mangel an Kleidung die Schule nicht besuchen, 350 Kinder besitzen kein warmes Unterzeug, 560 haben keinen Mantel, 33,3 Proz. aller Wohnungen bestehen aus einem Raum und 55,4 Proz. dieser Wohnungen werden von 6 Personen bewohnt. Die körperliche Entwicklung der Tagelöhnerkinder (Höhe, Gewicht, Brustumfang) liegt bis zu 33 und 48 Proz., die

Alle Arbeiter wählen Liste 1

der Bergarbeiterkinder bis zu 72,7 Proz. unter dem normalen Stand. Die Ausführungen des Genossen Buchwitz wurden von unserem Genossen Krähig bekräftigt.

Alles das half aber nichts. Für den Antrag stimmten nur die Ausschüßmitglieder bis zum Zentrum. Alles, was rechts vom Zentrum steht, stimmte dagegen. Der Regierungsvertreter erklärte sich aus grundsätzlichen Erwägungen gegen die Petition der Stadt Lieban. So wurde sie der Regierung als Material überwiesen, d. h. man wird im Hungerland Lieban weiter auf billiges Obst verzichten müssen, um den deutschen Zigarierern Zoll-Erbsgaben auszukühdigen.

„Alles was rechts vom Zentrum steht,“ — das sind also genau die Parteien, die sich in Lübeck im Hanseatenbund zusammengefunden haben.

Daß diese Menschen jedes menschlichen Gefühls den Notleidenden gegenüber bar sind, das wissen wir längst.

Daß sie Kinder hungern lassen, um gute Obstgeschäfte zu machen, ist immerhin ein neuer Zug. Geht am Sonntag die Antwort! Keine Stimme diesen kaltherzigen Geschäftemachern!

Jede Stimme der Liste 1!

Parteien dieses Hauses seien damit einverstanden gewesen, daß man den Kriegsgefangenen, die sowohl von französischen wie von deutschen Kriegsgerichten abgeurteilt worden sind, den Zutritt nach Deutschland nicht verweigern könne. Aus der gleichen Anschauung heraus habe er sich auch für den kommunikativen Abg. Hölein eingesetzt, als er infolge der Ausübung seiner politischen Anschauungen in französische Gefangenschaft genommen worden sei. Herr Lindner hat in bezug auf meinen

Vorschlag zur Abänderung der Anwerbung für die Reichswehr

gefragt, wo ich denn meine militärischen Kenntnisse hernehme. Diese Kenntnisse habe ich dem österreichischen Bundesheer entnommen, das ja auch ein deutsches Heer ist und seine nationale Zuverlässigkeit wiederholt bewiesen hat. Aber auch militärische Sachverständige haben sich für meinen Vorschlag ausgesprochen. Technisch ist er sehr durchführbar, wie wiederum das Beispiel von Österreich beweist.

Der deutschnationale Redner glaubte, daß bei Verwirklichung meines Vorschlages eine Politisierung des Heeres eintreten könnte. Meine Anregungen sollten gerade dazu dienen, die einseitige politische Auswahl des Heeresjahres in einem der gegenwärtigen Staatsform feindlichen Sinne zu verhindern, wie sie erfolgt. Ich kenne Berichte, nach denen wie in Hanau und Fulda

aktive Reichswehrtruppeneinheiten unterhalten, aus denen aus rechtsradikalen Verbänden Ersatz für die Reichswehr besorgt wird. (Lebh. Hört, hört!)

Bisher ist die Reichswehr in monarchistischen Sinne politisiert worden. Die Teilnehmer an dem letzten Manöver der Reichswehr konnten sich davon überzeugen, denn dort wurde von den Reichswehrangehörigen das Ehrhardtlied gesungen. Wenn gesagt wird, es werde nicht gelingen, die Reichswehr auf den Boden der Republik zu bringen, so sage ich:

Wir werden nicht ruhen, bis das Heer, das die Republik erhält, auch der Republik ergeben ist.

(Abg. Lohmann [Din.]: Dieser Republik nicht, einer besseren vielleicht! — Große Unruhe links und rechts: „Das sagt ein von der Republik bejodelter Richter!“) Wozu die Erregung? Herr Lohmann hat ja dem Vorjahre, den er für seine eigene Person durchführt, einen Nachschuß angehängt. — Abg. Löbe tritt dann mit besonderer Wärme für die Berücksichtigung der Interessen Niederösterreichs, die in den nächsten Tagen bei der Vorlage des Statuts behandelt werden sollen, ein. Nur eines sei erwähnt:

Breslau hat 170 000 Einwohner, die mit je 5 bis 10 Personen in einem Zimmer wohnen.

(Lebh. Hört, hört!) Es sei bisher immer noch verkannt worden, daß Niederösterreich zu den gefährdeten Grenzprovinzen gehöre. Der Redner erklärt zum Schluß, er habe mit seinem Beispiel die Übung einführen wollen, daß neben den von der Fraktion bestimmten Rednern auch Redner aus den Fraktionen ihre persönlichen und lokalen Wünsche vortragen. (Lebh. Beifall.)

Die Weiterberatung wird gegen 7 Uhr auf Donnerstag nachmittag 2 Uhr verlagert. Ein kommunikativer Antrag, die Vorgänge in der Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses auf die Tagesordnung zu setzen, wird abgelehnt. — Abg. Müller-Kranen (Soz.) erklärt dazu: Es sei selbstverständlich, daß die Vorlage über die besondere Fürsorge für die Ausgesteuerten so schnell wie möglich erledigt werde. Aber man diene den Erwerbslosen weit besser, wenn man den Sozialpolitischen Ausschuss wieder flott mache, als wenn man sich über einen negativen Bericht unterhalte.

Ohne Scham und Gewissen!

Die Deutschnationalen sehen ihr Schandspiel fort

Berlin, 11. November (Radio)

Ein bezeichnender Zwischenfall hat sich am Mittwoch im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages abgespielt. Bei der Abstimmung über den von den Kommunisten angenommenen Vorschlag auf verlängerte Gewährung der Erwerbslosenhilfe waren sich die deutschnationalen Mitglieder des Ausschusses, die nach ihrer ganzen arbeiterfeindlichen Einstellung innerlich gegen den Antrag sein mußte, zunächst über ihre Haltung unklar. Mithin aber hörte man die Stimme des Geschäftsführers der deutschnationalen Fraktion des Abgeordneten Lambach: „Der Graf hat es befohlen“. Auf dieses Kommando hin stimmten sämtliche deutschnationale für den kommunistischen Antrag, der damit Annahme fand.

Zu diesem Verhalten der Deutschnationalen schreibt der „Vorwärts“: „Die Gebuld, mit der Reichstag und Regierung diesem Treiben gegenübersehen, ist erlaunlich. Ihre Hilfslosigkeit ist freilich unerschütterlich. Man hat getrunken sogar im Reichstag von einer Regierungskrise gesprochen. Krise hin, Krise her — eine Regierung, die vor dieser deutschnationalen Partei davon laufen würde, womöglich um ihr Platz zu machen, würde sich mit ewiger Schande bedecken. In der Situation, wie sie sich jetzt herausgebildet hat, ist es die Pflicht der Regierung, den Reichstag auf den Weg nützlicher Arbeit zurückzuführen. Wenn sie sich dagegen wehren will, daß Fragen der Menschlichkeit auf dem Niveau schmutziger Parteimanöver hinabgezerrt werden, so wird sie den ganzen Reichstag, ausschließlich der Deutschnationalen natürlich, hinter sich finden. Die Sozialdemokratische Partei ist bereit, diesem unwürdigen Zustand ein Ende zu bereiten. Sie ist bereit zu sachlicher Arbeit im Interesse des Volkes, zumal seiner am schwersten leidenden Teile. Während die Deutschnationale Partei nie an die sachliche Arbeit, sondern immer nur an Ministerstühle denkt, ist es bei ihr gerade umgekehrt. Sie drängt sich nicht an die Futtertröpfe, aber sie verlangt, daß der deutschnationale Sabotage ein Ende gemacht und der Weg zur Lösung brennender Probleme wieder freigelegt wird. Auch Minderheitsregierungen können regieren, aber sie können nicht selbstherrlich regieren ohne Berücksichtigung der Mehrheitsverhältnisse im Parlament. Ein wenig Nachdenken über diese einfache Wahrheit könnte den Parteien der Mitte vielleicht manches Kopfzerbrechen über Koalitionspolitik ersparen.“

Auch die „Germania“ rechnet mit dem demagogischen Verhalten der Deutschnationalen ab und erklärt dann: „Die andere Seite geht die Sozialdemokratie an. Sie weiß, was das Spiel ist und läßt sich doch ins Garn der anderen Oppositionsparteien verstricken. Wohin kommen wir, wenn sich die Szenen der letzten Tage wiederholen? Wenn Parteien sich gegenseitig niederstimmten und lähmen, wenn lauter Solo getanzt wird und Abstimmungen zur Lächerlichkeit werden. Denn allerdings brauchen wir keine Parlamentaristik mehr, dann wird dieses Parlament der Verachtung anheimfallen. Von Rechts wegen.“

Die Gewitterstimmung, die im Reichstag mit dem Kampf um den Ausbau der Erwerbslosenfürsorge heraufgezogen ist und schon seit einigen Tagen über dem Parlament liegt, führte am Mittwoch im Sozialpolitischen wie im Hauptaus-

schuß zu scharfen Explosionen. Der Sozialausschuss hatte am Vormittag den Regierungsentwurf über die Krisenfürsorge für die Ausgesteuerten zu beraten. Die Regierung hatte den Entwurf vorgelegt, obwohl das Plenum den sozialdemokratischen Antrag auf Verlängerung der Bezugsdauer der Unterstützung bereits angenommen hatte. Die sozialdemokratische Fraktion brachte verschiedene sachliche Anträge zu dem Entwurf ein, um so reich wie möglich den Rechtsanspruch der Ausgesteuerten auf Fortzahlung der Erwerbslosenhilfe zu vergrößern. Die Deutschnationalen, die an der reichsfeindlichen Auslieferung der Ausgesteuerten an die Wohlfahrtspflege teilhatten, brachten es fertig, trotzdem zusammen mit den Wäldchen für den kommunistischen Antrag auf Verlängerung der Bezugsdauer der Unterstützung zu stimmen. Da selbstverständlich auch die Sozialdemokraten gemäß ihrer ganzen bisherigen Haltung dafür stimmten, erhielt der Antrag die Mehrheit des Ausschusses. Die Folge war, daß die Regierungsparteien sofort den Abbruch der Ausführenden Verhandlungen verlangten und auch durchsetzten. Nicht einmal eine neue Ausschussung wurde festgesetzt. Die Haltung der Regierungsparteien ist unvollständig, als es sich bei dem Beschluß nicht wie bei der Erhöhung der Unterstützungssätze um finanzielle, sondern nur um die Anerkennung sozialpolitischer Grundzüge handelt.

Im Hauptauschluß stand der erste und zweite Nachtrag zum Haushalt des Reichsverkehrsministeriums zur Beratung. Die Beratung wurde plötzlich abgebrochen, weil zwischen der Regierungspartei erhebliche Differenzen entstanden. Der erste Nachtrag verlangt eine Reihe neuer Planstellen für verschiedene Abteilungen des Ministeriums, insbesondere für die Luftabteilung. Das Zentrum lehnte die Bewilligung der neuen Stellen ab, da solche grundsätzlich nicht im Nachtragsetat angedeutet werden dürfen. Die Deutsche Volkspartei lehnte sich dagegen für die Bewilligung des Nachtragsetats ein. Genosse Stücken betonte, daß die Sozialdemokratie nicht verpflichtet sei, den Posten zu sein, und daher den Etat ablehne. Die Wirtschaftsparteiler schloßen sich dem sozialdemokratischen Standpunkt an, die Demokraten dem des Zentrums. Die Deutschnationalen verlangten hierauf Abbruch der Verhandlungen. Spätere Reden flogen zwischen den Regierungsparteien hinüber und herüber und schließlich verlangte sich der Ausschuß unter lebhafter Erregung bis auf weiteres.

Reizende Reaktion

Ganz Italien zittert / Weißer Schrecken in Südtirol
Berlin, 11. November. (Radio)

Nach den letzten Meldungen aus Italien sind die Votale und die Geschäftsräume aller oppositionellen Parteien geschlossen worden. Auch in Südtirol besetzte die italienische Polizei die Geschäftsräume der Tiroler Volkspartei mit der Begründung, daß sie aufgelöst sei. Am Mittwoch ist das Abgeordnetenmandat der 124 ausgeschlossenen Abgeordneten der Opposition erloschen, womit ihnen der Anspruch auf Diäten und freie Eisenbahnfahrt entzogen wurde. Aus ganz Italien mehrten sich die Nachrichten vom wüsten Terror des Faschismus. Hunderte von Verwüstungen und Brandstiftungen werden bekannt, wobei mehrere 100 Personen verwundet wurden. Das faschistische Toben macht auch nicht halt vor Geistlichen und Bischöfen. In Tirol wurden auch die deutschen Turnvereine für aufgelöst erklärt. Der bisherige Sekretär der katholischen Volkspartei, der Abgeordnete di Capri, der zum Faschismus übergetreten ist, erhielt ein Programm eines faschistischen Abgeordneten, in dem ihm angekündigt wird: „Ihre Vertretung war so glaubwürdig, daß ich mir vornehme, Ihnen bei der ersten Gelegenheit eine Tracht Maulschellen zu verabsorgen.“

Angst vor der Wahrheit

Von den Deutschnationalen und den Wäldchen wird seit Jahren eine wilde Hetze gegen die Republikaner getrieben. Von denen angeblich eine große Zahl trotz kurzer Amts-tätigkeit hohe Positionen bezieht. Die sozialdemokratische Fraktion sah sich unter diesen Umständen zu einem entsprechenden Antrag im Reichstag veranlaßt, der am 15. Dezember 1925 vom Reichstag angenommen wurde und in dem es heißt:

„Der Reichstag wolle beschließen die Reichsregierung zu veranlassen, alsbald eine Denkschrift mit einer erschöpfenden namentlichen Nennung über die zurzeit laufenden Pensionen und Unterhalt der künftigen Reichsminister, Reichsminister, Staatssekretäre und Generale aller Grade außer Dienst und im einseitigen Ruhestand vorzulegen. Aus der Überwacht sind insbesondere die Höhe der Pensionen und Wartegelder, die Berechnung und Art der zur- und gelegten Dienstzeiten sowie Höhe und Art sonstiger dem Pensionen- und Unterhaltberechtigten aus Reichs-, Staats- oder anderen öffentlichen Mitteln zuteilgehenden Bezüge genau ersichtlich zu machen.“

Seit der Annahme dieses Antrages sind mehr als zehn Monate vergangen, ohne daß diese Denkschrift aber dem Reichstag zureichend wäre. Da die sachlichen Schwertkanten zu ihrer Antwort nicht erwidert sind, so kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß es sich bei der Verzögerung um einen offensichtlichen Versuch nationalistischer Kreise handelt, abnen unangenehme Wahrheiten zu unterdrücken. Die sozialdemokratische Fraktion hat deshalb um diese Sabotage zu brechen, im Reichstag eine Anfrage eingebracht in der die Regierung gefragt wird, welche Gründe für die Nichterfüllung eines seit mehreren Jahren dem Reichstag zustehenden und ob sie gewillt ist, die Denkschrift dem Reichstag mit der aller-ersten Reichsregierung zugehen zu lassen.

Achtung! Tätige Genossen!

Freitag, 12. November, abends 5 Uhr:

Flugblattverbreitung

in der Stadt und den eingemeindeten Gebieten

Der Landsberger Richter kapituliert vor der Feme!

„Nach der Feme darf nicht gefragt werden — nur nach Körperverletzung“

Zwei Verteidiger legen ihr Mandat nieder

Landsberg, 10. November (Sie. Draht.)

Am dritten Verhandlungstag des Landsberger Mordprozesses verhandelte der Vorsitzende zunächst den Beschluß des Gerichts, daß die von dem Vertreter des Nebenklägers Gädde gestellten Anträge auf Vernehmung weiterer Zeugen abzulehnen worden sind, weil sie über den Rahmen des Rechts des Nebenklägers hinausgehen. Das Gericht werde nur Hinsehen gestalten, die sich auf persönliche Erinnerung und Anschauung beziehen. „Das Gericht hat auch Maßnahmen, seinen Willen durchzusetzen“, fügte der Vorsitzende hinzu. Eine weitere Aufklärung gegenüber den zwei Rechtsbeiständen Gädde's lehnte der Vorsitzende ab und erteilte ihnen auch das Wort nicht. Auch als Rechtsanwält Dr. Kallenfeld die Frage stellte: Ist es richtig, daß Klapproth Heeresrat in erheblichen Mengen zu seinem Vater verschleift hat, erklärte der Vorsitzende: Was hat das mit der Körperverletzung zu tun? Dr. Kallenfeld: Das hat mit der Körperverletzung nichts zu tun. Klapproth: Geht mich nichts an, was ein Verbrechen wegen Verletzung von Heeresrat gekostet hat. Das ist eine Frage. Landgerichtsdirektor Braun erklärte sich dann aber die Vernehmung des Angeklagten Haas auch teilhaftig dabei mit, daß gegen den am Dienstag verurteilten Haas ein Verfahren wegen Verleumdung am Worte an Pöhlers imstande.

Als Rechtsanwält Dr. Löwenthal an den Zeugen die Frage richtete: Sind Sie Leiter einer Antisemitischen Partei zur Befreiung der Erkennungszeichen der Rassen der Mordopfer gewesen, beantwortete der Zeuge diese Frage, und der Vorsitzende erklärte: Was hat das mit der Körperverletzung zu tun?

Dr. Löwenthal: Mit der Körperverletzung nichts, aber mit den Mordopfern allgemein, zu denen auch diese Körperverletzung gehört.

Dr. Löwenthal: Ich verlange jetzt eine Erklärung von Dr. Löwenthal, ob er gewillt ist, alles Hinsehen abzulehnen, was nicht mit der Körperverletzung im Zusammenhang steht.

Dr. Löwenthal: In einer solchen Erklärung bin ich nicht verpflichtet.

Dr. Löwenthal: Eine Verpflichtung besteht allerdings nicht, aber Sie müssen den Standpunkt des Gerichts erklären, sonst muß ich von den Rechtsmitteln des Gerichts Gebrauch machen.

Dr. Löwenthal (sehr erregt): Ich werde mich nicht vor der Gewalt weichen lassen. Wenn mir als Verteidiger in meiner Rolle Gewalt angedroht wird, die nicht durch Polizei ausübt werden soll, so bitte ich, mir zu versichern, wenn ich jetzt erwidere, kann ich ein Verteidiger und für mich selbst unter Schutz stehen.

Dr. Löwenthal: Das Gericht hat auch klar seinen Standpunkt formaliert. Sie müssen sich einfach fügen, auf Ihre Ansicht kommt es nicht mehr an.

Darauf hat Dr. Löwenthal um eine Pause, um sich mit seinem Kollegen Dr. Kallenfeld zu beraten. Der kassationsrechtliche Revisionserklärer Dr. Löwenthal: Wir können aus dem Beschluß des Gerichts nicht sagen, weil er im Widerspruch zur Strafverurteilung steht.

Dr. Löwenthal: Dann erziehe ich Ihnen das Recht, bis Sie sich fügen.

Dr. Löwenthal: Man will uns die Möglichkeit nehmen, unsere Rechte so auszuüben, wie wir sie besitzen. Wir sind

deshalb nicht mehr in der Lage, die Vertretung des Nebenklägers weiterzuführen. Nachdem uns Gewalt angedroht ist, die nur in unzulässiger polizeilicher Hilfe bestehen kann, halte ich es als deutscher Anwalt für unter meiner Würde, an diesem Verfahren weiter mitzuwirken und lege die Vertretung des Nebenklägers nieder.

Vors.: Von Gewalt durch Polizei war nicht die Rede.

Dr. Kallenfeld: Das Gericht hat beschlossen, daß alle Fragen, die auf eine Femeiliche Hilfe bestehen kann, abgelehnt werden. Das war gerade unser Hauptzweck, und wir haben geglaubt, im Interesse des gesamten deutschen Volkes zu handeln, wenn wir eine Aufklärung in der Öffentlichkeit herbeiführen. Da uns das verweigert wird, lege ich ebenfalls die Vertretung des Nebenklägers nieder.

Vors.: Ich nehme das zur Kenntnis.

Dr. Löwenthal und Dr. Kallenfeld verließen darauf mit ihren Alken den Gerichtssaal. Der Nebenkläger Gädde behielt sich seine Entscheidung darüber, ob er die Nebenklage zurückzieht, vor. Darauf wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Der Zeuge Feldweber Kentsch erklärte, schon bei der Anwerbung durch den Kreisoffizier Appelt sei ihm gesagt worden:

Unbedingt Maul halten, sonst ...!

Es sei die Gehörde des Halsahneidens gefolgt. Der Zeuge hat das zunächst für in der Ordnung gehalten.

Zeuge Schmidt, genannt Halbiß, erklärte zunächst, bis vor einer Stunde hätte er ansitzen können, jetzt habe er kein Material an Gädde gekriegt. Auf die Frage der Verleumdung, wo er das Material her habe, verneinte er die Aussage, um sich nicht strafbar zu machen. Vors.: Hauptächlich auf Ihre Behauptung hin ist Oberleutnant Schulz seit 20 Monaten in Untersuchungshaft. Sie haben immer gesagt, positive Unterlagen dafür in der Hand zu haben, daß Oberleutnant Schulz Leiter der Feme sei. Was haben Sie nun für Unterlagen? Zeuge Schmidt: Diese Unterlagen habe ich nicht mehr. Ich habe diese Dinge erstentwils gekriegt von Klapproth, Kahlbach und Wöhling, mit denen ich in einem besonderen Vertrauensverhältnis stand. Feldweber umruder lante mir einmal, ich solle zum Schein mit Wilms zum Maschinenwerkstatt fahren und ihn dort umbringen. Vors.: Haben Sie den Befehl angeführt? Zeuge Schmidt: Nein, aber weiter wurde Wilms tot aus der Hölle geholt. Vors.: Hat Schulz einen Befehl gegeben? Zeuge Schmidt: Nein, aber mein Befehl war nur ein Totbefehl für Schulz.

Die Beweisaufnahme wurde schließlich abgeschlossen und die Verhandlung auf Donnerstag 9 Uhr verlagert.

Die Strafanträge

Landsberg, 11. November (Radio)

Der Landsberger Mordprozess beantragte der Oberstaatsanwalt gegen Klapproth wegen verübten Mordes 5 Jahre Zuchthaus, gegen ihn wegen Beihilfe 1 1/2 Jahre Zuchthaus und gegen Oberleutnant Schulz wegen Anführung 7 Jahre Zuchthaus. Für den Fall, daß das Gericht noch nicht die nötige Gewissheit von der Schuld der Angeklagten im Sinne der Anklage hat, beantragte der Oberstaatsanwalt die Ladung einer ganzen Reihe weiterer Zeugen, darunter auch des Majors Beckner, eventuell Verurteilung des Prozesses und Verbindung mit dem in Berlin schwebenden Mordprozess Wilms.

Geschichtsklitterung

Eine Antwort an den früheren Bürgermeister D. Dr. Neumann

Von einem Bürger

Am 7. d. M. brachte der Lübecker General-Anzeiger als Leitartikel eine Betrachtung des früheren Bürgermeisters Dr. Neumann über „Die Bedeutung der Bürgererschaftswahl“, die darin gipfelt, seit 1921 sei man von sozialdemokratischer Seite zum Angriff gegen Geist und Form der Lübeckischen Verfassung übergegangen; an die Stelle des jahrelangen latenten Kriegszustandes sei seit Mai-Juni d. J. der offene Konflikt getreten. Weitere „Radikalisierung“ des Senats werde die Folge sein. Dies würde das Ende des Staatskredits bedeuten, und damit zu einer Katastrophe führen. (Der Senator Dr. Ralkbrenner hies am 8. d. M. in der Wahlversammlung des Hanseatischen Volksbundes nach dem General-Anzeiger-Bericht in dasselbe Horn.) Die Frage nach den Gründen der innerpolitischen Entwicklung Lübecks seit 1921 läßt Dr. Neumann offen. Und doch wäre ihre Beantwortung besonders interessant gewesen.

Wie war die Lage 1921/22? Zunächst ein wichtiges Faktum: An die Stelle des Bürgermeisters Dr. Fehling trat damals als Bürgermeister Dr. Neumann und blieb Bürgermeister bis Sommer d. J. Er fand ein gemachtes Bett vor. Bürgermeister Dr. Fehling hatte in fabelhaft geschickter staatsmännischer Weise das Lübecker Staatschiff durch die Zeit des Zusammenbruchs und die ersten Nachkriegsjahre hindurchgeleitet. Neumann brauchte eigentlich nur im Fehling'schen Geiste weiter zu regieren und alle Krisen und Erschütterungen der letzten fünf Jahre wären Lübeck erspart geblieben. Eines steht heute fest: Neumann hat das von Bürgermeister Fehling ererbte moralische Kapital Lübeck nicht zu erhalten vermocht. Seine lange Bürgermeisterzeit weiß außer der — von ihm anfangs äußerlich ungeschickt durchgeführten — Idee der 700-Jahr-Feier keine einzige große Position auf. Daß die allgemeinen deutschen Verhältnisse zu einem erheblichen Teil auch für Lübecks Geschicke mitbestimmend sind, weiß jeder Einsichtige. Sicherlich aber ist dies einem Politiker noch nicht das Recht zu starker Passivität, wie wir sie bei Neumann sehen. Lavierern, nicht regieren, scheint vielfach seiner staatsmännischen Weisheit letzter Schluß gewesen zu sein. Durch seine alldeutsche Grundeinstellung kam er jedenfalls aus den inneren Konflikten zwischen Gefühl und Verstand nicht heraus. Selbst die Verwaltungsreform hat er nicht herausgebracht. Und gerade aus juristischem und verwaltungstechnischem Gebiet, für das er als früherer Landrichter und späterer Senator Vorkenntnisse besaß, hatten viele von ihm so manches erhofft. — So nahm der Kreis der Enttäuschten langsam, aber ständig zu. — Dazu verlor er den Konnex mit der Bevölkerung. Da er kein Redner ist, vermied er wohl vielfach das Auftreten in der großen Öffentlichkeit. Unser Bürgermeister erschien auch bei wichtigsten Vorlesungen nicht in der Bürgerschaft. Wie schämt mit Recht Hamburg das Gegenteil an dem Demokraten Bürgermeister Dr. Peterien! Neumann fühlt sich nicht fähig, in der Bürgerschaft aufzutreten, meint die einen; die Bürgerschaft ist ihm zu unheimlich, sagten die andern. Beide Ansichten drachten jedenfalls für ihn neuen Prestigeverlust. Und nach zahlreichen maaeren Regierungsjahren kommt nun plötzlich im Frühjahr 1926 die

Reichstanzlerofferte des Herrn Glas

an ihn ans Tageslicht und weiter seine Machtposition im Hugenbergsitzern! Ist es da ein Wunder, daß die ehrlich republikanisch empfindenden Bevölkerungsschichten jetzt völlig das Vertrauen verloren und daß die Bürgerschaft eigentlich nur noch den Schlüsselpunkt unter diese psychologisch-politisch jahrelange Entwicklung zu setzen brauchte? Daß Neumann selbst dieser Schlußakt überraschend kam, zeigt den hohen Grad seiner Selbsttäuschung. Und auch hier, im Weggehen nach Halbesleben über Halbesleben, Schwanken zwischen Zorn und Depressen. Erst enttäuschte Verteidigung in der Bürgerschaft, dann — kein Volksentscheid. Nach seinem Sturz geben seine Getreuen die Parole aus, ihn ins Rathaus zurückzuführen, dann, kurz vor der Wahl, resigniert er. Es wird im Hanseatischen Geschichtsverein, wenn er in 50 oder 100 Jahren die Kata Neumann historisch aus gehöriger Distanz analysieren wird, jedenfalls nur

das Gesamturteil übrig bleiben, daß Neumann kein Stratege, kein großer Staatsmann gewesen ist.

Und seine Voraussage für die Zukunft? Weiß er, der Historiker, nicht, daß Schweden, Dänemark, England, Belgien, jahrelang sozialistische Regierungen gehabt haben und daß diese Länder gut dabei gefahren sind? Und ein aus 5 Sozialdemokraten und 2 Linksbürgerlichen neben 5 weiter rechtsstehenden Mitgliedern bestehender Senat soll ausgerechnet für Lübeck die Katastrophe bedeuten? Nein, Herr Neumann, solches Urteil geht nicht. Sie blühten wohl stets jehnsüchtig auf geschichtlich tote Institutionen zurück; die jetzige Senatsmehrheit glaubt ehrlich an eine bessere Zukunft. Und der feste Glaube an den Erfolg ist schon der halbe Erfolg selbst.

In Ihrer Schwarzlehre äußert sich unbewußt und unbewußt nur eines: Ihr Klassenstandpunkt, um nicht zu sagen, Klassenstandpunkt.

Wissell kommt!



Sünnabend idrect uns' oll Fründ Rudolf in de Utstellungshall. Denn sünd wi öwer up'n Posten!

Der Kampf um die Presse

Von Ferdinand Lassalle

Die nachfolgenden Ausführungen, die in trefflicher Weise die Wichtigkeit des Kampfes gegen die bürgerliche Presse darlegen, sind der Rede entnommen, die Ferdinand Lassalle im September 1869 in Bamern, Solingen und Düsseldorf über: „Die Presse, die Presse und den Staat“ gehalten hat. Red. v. „D. W.“

„Eines müssen Sie ohne Unterlaß festhalten, ohne Unterlaß verbreiten: Unser Hauptfeind, der Hauptfeind aller gesunden Entwicklung des deutschen Geistes und des deutschen Volkstums, das ist heutzutage die bürgerliche Presse! Die Presse ist in dem Entwicklungsstadium, auf welchem sie angelangt ist, der gefährlichste, der wahre Feind des Volkes, ein um so gefährlicherer, als er verkappt auftritt. Ihre Eigenhaftigkeit, ihre Berkommenheit, ihre Unstillschkeit, werden von nichts anderem überboten als vielleicht von ihrer Unwissenheit...“

So kam es, daß... unsere bürgerlichen Zeitungen, statt Soldaten und Vorkämpfer der Freiheit zu sein, nichts sind, als eine industrielle Kapitalanlage und Geldspekulation!

Wie also, frage ich, ist es möglich, eine totale Umwandlung der Presse in ihrem inneren Wesen herbeizuführen?

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns zuvor klar machen, was eigentlich den Verfall der Presse herbeigeführt hat.

Ich kann euch hier nicht die Geschichte der europäischen Presse geben. Genug, einig war sie wirklich der Vorkämpfer für die geistigen Interessen in Politik, Kunst und Wissenschaft, der Bildner, Lehrer und geistige Erzieher des großen Publikums. Sie stritt für Ideen und suchte zu diesen die große Masse emporzuheben. Allmählich aber begann die Gewohnheit der bezahlten Anzeigen, der sogenannten Annoncen oder Inserate, die lange

gar keinen, dann einen sehr beschränkten Raum auf der letzten Seite der Zeitungen gefunden hatten, eine tiefe Umwandlung in dem Wesen derselben hervorzubringen. Es zeigte sich, daß diese Annoncen ein sehr ergiebiges Mittel seien, um Reichthümer zusammenzuschlagen, um immense jährliche Revenüen aus den Zeitungen zu schöpfen. Von Stund' an wurde eine Zeitung eine äußerst lukrative Spekulation für einen Kapitalbesitzer, gab aber auch für einen kapitalhungrigen Verleger. Aber um viele Anzeigen zu erhalten, handelte es sich zunächst darum, möglichst viele Abonnenten zu bekommen, denn die Anzeigen fördern natürlich in hohem Maße nur solchen Blätter, die sich eines großen Abonnentenkreises erfreuen. Von Stund' an handelte es sich also nicht mehr darum, für eine große Idee zu streiten, und zu ihr langsam und allmählich das große Publikum hinaufzuführen, sondern umgekehrt, solchen Meinungen zu huldigen, welche, wie sie auch immer beschaffen sein mochten, der größten Anzahl von Zeitungsläsern (Abonnenten) genehm sind. Von Stund' an also wurden die Zeitungen, immer unter Beibehaltung des Scheines, Vorkämpfer für geistige Interessen zu sein, aus Bildnern und Lehrern des Volkes in schändlichen Augen die einen der Geldbesitzer und also abonnierenden Bourgeoisie und ihres Geschmacks, die einen Zeitungen gefeiert durch den Abonnentenkreis, den sie bereits haben, die anderen durch den, den sie zu erwerben hoffen, beide immer in Hinblick auf den eigentlichen goldenen Boden des Geschäftes, die Inserate.

Von Stund' an wurden also die Zeitungen nicht nur zu einem ganz gemeinen, ordinären Geldgeschäft, wie jedes andere auch, sondern zu einem viel schlimmeren, zu einem durch und durch heuchlerischen Geschäft, welches unter dem Scheine des Kampfes für große Ideen und für das Wohl des Volkes betrieben wird.

Wenn es also, B. unserer Reinerung einziele, zu verordnen: Keine Zeitung darf ferner erscheinen, welche nicht mit fingeraroten Buchstaben die Ueberschrift trägt: „Das Volk ist eine Kanaille“, nun, so ist gar keinen Augenblick zu zweifeln — denn das Geschäft bringt es so mit sich! —, daß unsere bürgerlichen Blätter erscheinen würden mit der finsternen Ueberschrift: „Das Volk ist eine Kanaille!“ Und nicht nur das, sondern sie würden uns jetzt auch noch bewahren, daß das gerade der höchste Grad echter Ueberzeugungsmaschine und wahrer Liebe zum Volke sei, daß es der einzige neue Kommodum in der öffentlichen Welt sei zu sagen: Das Volk ist eine Kanaille!

Wenn jemand Geld verdienen will, so mag er Color fabriken oder Luche oder auf der Börse spielen. Aber daß man um schändlichen Gewinnes willen alle Pflichten des Volksgenossen verläßt und dem Volke den schändlichsten Tod stiftet als tausend Mühren freudige — es ist das höchste Verbrechen, das ich fassen kann!

Verbreiten Sie das, was ich Ihnen hierüber gesagt, erheben Sie diese Mahnung zu einer Volkserklärung. Ueberdies Sie sie durch das tausendfältige Echo Ihrer Stimme, erheben Sie sie zu einer demokratischen Korrespondenz ersten Ranges, damit nichts in späterer Zeit ihrem Verfallnis sich widersetze! Und bis dahin halten Sie fest daran: Der wahre Feind des Volkes, sein gefährlichster Feind, um so gefährlicher deshalb, weil er unter der Larve seines Freundes auftritt, das ist die bürgerliche Presse!

Halten Sie fest, mit allföhrender Seele fest an dem Wahnsinnwort, das ich Ihnen aufschendere: Fest und Verachtung, Tod und Untergang der heutigen bürgerlichen Presse!“

Artikel der Worte Ferdinand Lassalle, die heute so gelten, wie 1843. Schafft in alle Häuser die sozialdemokratische Presse. „Den Feind, den wir am tiefsten hassen, das ist der Unverstand der Massen!“ Die beste Waffe gegen den Unverstand der Massen ist die sozialdemokratische Presse!

Ein neues Lied der Internationalen

Beitritt der Schweizer Partei

Bern, 8. November.

Den Hauptgegenstand der Beratungen des Parteitagess der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, der zuerst veranlaßt ist, bildete die Frage des Beitritts zur Sozialistischen Arbeiter-Internationale. Dieser Beitritt wird von der Mehrheit des Parteivorstandes empfohlen, von einer Minderheit unter Führung des Nationalrats Schneider-Basel abgelehnt; auch hinsichtlich der Anerkennung des Beitritts sind zwei Auffassungen zu unterscheiden: während die Mehrheit des Parteivorstandes mit Nationalrat Grimm an der Spitze dem Beitritt eine revolutionäre Deutung gibt, will die Minderheit, Nationalrat Naine und Genossen, in dem Beitritt nur einen Schutz gegen die Bedrohung der Erzeugnisse der Arbeiterklasse erblicken. Der Parteitag beschloß am heute mit 249 gegen 71 Stimmen ausdrücklich den Eintritt der Schweizer Sozialdemokratischen Partei in die Sozialistische Arbeiter-Internationale und stimmte gleichzeitig mit 190 gegen 101 Stimmen der oben erwähnten Motivierung der Mehrheit des Parteivorstandes zu. Bei den anschließenden Wahlen der Vertreter der Partei im Vollzugsauschuß der Internationale wurde Nationalrat Grimm zum Delegierten und Grabert zum Stellvertreter bestimmt.

Das Spiel mit der Puppe

Roman von Max Barbhel

Verlag Büchergilde Gutenberg, Berlin SW. 61

32 Fortsetzung

Plötzlich überfiel sie wahnsinnige Angst vor dem Alter und Tode. Sie riß das Hemd auf und betrachtete prüfend ihren blühenden Leib. Da lächelte Lisa und dachte heiß und wild an den gestrigen Abend.

„Der Leib einer jungen Frau ist aus denselben Stoffen wie der Leib einer alten Frau“, dachte sie. „Die Mutter lebt ja in mir weiter und ich werde in meinen Kindern weiterleben. Die Frauen vergeistigen den Menschen durch ihr Blut. Wir werden einmal den Marsmenschen gebären.“

Das dachte sie nur mit dem Herzen. Ihr Denken war ein brausender Strom, in dem das Herz trunken schwamm. Aber dieses strömende Gefühl war hinreichender als alle kalten Formulierungen. Das Fieber großer Gewissheit, wie es aus den Tafeln der Märtyrer leuchtet, brannte auch in ihr.

Nun erwachte die Mutter. Im selben Augenblick raselte die Decke. „Aufstehn, Lisa, aufstehn!“ rief die Mutter und riß sich schlaftrunken die Augen. Lisa sprang aus dem Bett. Sie stand mit entblößten Brüsten am Fenster und dehnte sich. Der Wind, der große Buhle, der den Samen der Bäume, Blumen und Gräser befruchtend von Blüte zu Blüte trägt, umschmeichelte sie. Die Mutter war ganz wach geworden und blickte verwundert auf das sich dehrende Mädchen. Das Gesicht der Mutter entspannte sich. Sie dachte an ihre Mädchenblüte. Dann wurde der Mund wieder schärft und bitter.

„Los, anzieh!“ sagte sie, „arme Leute haben keine Zeit für solche Dummheiten. Und wenn sie Zeit hätten, das gehört sich nicht.“

Lisa zog sich an und ging in die Fabrik. Sie stand jeden Tag acht Stunden an der Maschine. Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr für Jahr. Immer denselben Handgriff: Eins, zwei, drei, vier, Pause. Eins, zwei, drei, vier.

Und Thomas stand an der Maschine. Plötzlich hörte er durch den Lärm der Arbeit Großmann laut aufschreien. Großmann

ließ auf Berger zu, der mit kalkweißem Gesicht an der Maschine zusammengedrückt war. Seine rechte Hand war blutig. Es fehlten drei Finger. Die hatte die Wrichtmaschine gestrichen. In den nächsten Minuten wanderte durch den Saal eine dunkle Wolke Haß und Verbitterung, die immer kommt und vergeht, wenn in den Fabriken ein Unfall geschieht. Zehn Minuten liefen auch die Maschinen leer und die Arbeiter bemühten sich um Berger. Schon kamen die Sanitäter und brachten den Verunfallten nach der Krankenstube. Dann ging die Arbeit weiter, als sei nichts geschehen. Die Maschinen lauten und dröhnten. An die von Berger verlassene Maschine wurde Lobe gestellt. Zuerst reinigte er die Messer vom Blut. Die Finger fand man nicht mehr. Die hatte längst der Erhafter verschluckt. Gelassen ließ Lobe die Bretter über die hungrigen Messer tanzen.

„Mensch“, fragte Thomas in der Mittagspause, „hast du denn keine Angst?“

„Nein, mein Junge, Angst hat der Lobe nicht, der kennt den Betrieb. Hier kommt jeder einmal dran. Ich habe meinen Teil weg“, antwortete er und zeigte Thomas die linke Hand, an der zwei Finger fehlten.

Die Arbeit ging weiter.

Durch das staubige Fenster konnte Thomas von seiner Maschine aus ein Stück Landschaft sehen, ein braunes Feld, das zu einem kleinen Hügel wanderte und unterging. Dieser Hügel schloß den Horizont ab. Dahinter unsichtbar, lag die Tanzschule. Ueber den Hügel führte ein Weg, und die Arbeiter an den Maschinen konnten die Menschen sehen, die frei am Horizont wanderten. Die Spaziergänger am Himmel waren Jünglinge und Mädchen der Tanzschule.

Thomas blickte auf und sah zwei junge Männer oben am Hügel verweilen. Der eine trug einen Anzug aus schwarzem Samt, der andere konnte ein Prediger sein. Ihre Gesichter waren fern, bleiche Scheiben. Die Jünglinge stritten sich. Der Schwarz gekleidete zeigte nach der Fabrik, der „Prediger“ aber schüttelte den Kopf. Thomas mußte plötzlich an die Geschichte der Verurteilung denken, die ihn immer sehr erschüttert hatte: Der Leuze führte Jesus hinauf auf einen Berg, nicht in den Saal der Stadt, nicht in eine Schenke oder Wäscheküche, nein, hinaus an den freien Berg und sagte: „Siehe, alles ist dein, wenn du niederfällst“

und mich anbietet.“ Jesus aber sagte: „Gehe dich hinweg von mir, Satan!“

Was besprachen die zwei jungen Männer auf dem Berg? Warum verurteilte der eine den andern? Thomas ließ die Hühnermaschine heulen und trommelte und sah hinauf zum Berg. Möglichlich stand der Meister neben ihm.

„Was ist dort oben los?“, fragte er. „Wissen Sie doch auf die Karre auf. Sie wissen ja, was das für ein Blech ist. Stellen Sie die Maschine ab,“ fuhr er fort. „Soll nämlich Sie zu sprechen.“

Im Kontor erwartete ihn Schill.

„Was gibt es Neues, Direktor?“, fragte Thomas. „Ich habe mit dem Direktor gesprochen, er interessiert sich für Sie. In Hamburg soll eine neue Fabrik angemacht werden. Haben Sie Lust dazu? Herr Hall hing übrigens selbst davon an. Woher kennen Sie den Mann?“

„Ich kenne ihn nicht, Herr Direktor“, sagte Thomas. „aber was soll ich in Hamburg? Ich will fort, aber nicht nach dem Norden. Wird dort oben eine neue Fabrik angemacht?“

Schill wußte nichts Näheres. Hall wollte selbst mit Thomas sprechen. Als die Direktor kam, verzog sich Schill. „Ich habe Sie ruhen lassen, Quack“, sagte Hall. „Wir brauchen in Hamburg eine junge, tüchtige Kräfte, die auch hier in unserm Betrieb Bescheid weiß. Wir machen ein großes Geschäft auf. Ich habe an Sie gedacht. Wittern Sie Lust?“

Thomas erzählte. War das die Verurteilung? Ja, er hatte den brüllenden Lärm der Maschinen, er schaute sich nach Freiheit und Ferne. Hall bot die Ferne, doch Thomas wurde kalt und kühl.

„Was soll in Hamburg gemacht werden, Herr Direktor? Eine neue Fabrik?“

„Nein, keine Fabrik. Wir machen dort, das habe ich doch schon gesagt, einen Laden auf, ein Geschäft. Da brauchen wir einen aufgeweckten jungen Mann. Sie können Ihr Glück machen und mit der Zeit ein tüchtiger Verkäufer werden. Wenn Sie Lust haben, können Sie schon morgen fahren.“

„Herr Direktor“, antwortete Thomas ohne Ueberlegung, „das kommt gar nicht in Frage. Ich bleibe hier.“

Hall wurde hochmütig und ärgerlich.

(Fortsetzung folgt)



Für Bub und Mädel

Außergewöhnlich preiswerte Kinderkleidung

Knaben-Hosen aus gutem blauem Melton, für 9 Jahre passend	4.75	Kinder-Kleider aus bestem Foulé, angekraustes Röckchen und Bubikragen.....	Größe 60	5.45
Knaben-Pyjacks aus gutem farbechtem Melton, warm gefüttert, für 6 Jahre passend.....	12.75	Kinder-Kleider prima Waschsamt, Passenkleid in allen schönen Farben	Größe 55	5.60
Knaben-Mäntel aus farbigem Cheviotstoff, entzückende Macharten, für 3 Jahre passend.....	12.50	Kinder-Kleider reinwollen Cheviot, mit farbigem Kragen und Aufschlägen, kleidsame Form..	Größe 60	7.95
Knaben-Ulster extra schwere Qualität, flotte Formen, für 6 Jahre passend	18.25	Kinder-Kleider aus gutem Rips-Popeline, reizende Machart, in schönen Farben.....	Größe 60	9.50
Knaben-Ulster aus molligen Stoffen, mit Rückengurt und Falten, für 12 Jahre passend	21.75	Kinder-Kleider Rips-Popeline in vielen Farben, mit Plüsee und Stickerei.....	Größe 60	9.50
Knaben-Anzüge aus gutem Waschsamt, hübsche Farben, versch. Formen, für 2 Jahre passend....	11.50	Kinder-Mäntel aus kariertem Flausch, mit aufgesetzten Taschen	Größe 75	7.00
Knaben-Anzüge in Einknopf- und Kittelform, aus reinw. blauem Kanungarn-Cheviot, für 2 Jahre	11.50	Kinder-Mäntel aus Cord-Velour flotte Form	Größe 75	9.75
Knaben-Anzüge aus halb. Donegalstoff, in hochgeschl. und Schlupfblusenform, für 5 J. pass....	12.75	Kinder-Mäntel aus bestem Wollflausch, Seidenstickerei	Größe 60	10.50
Knaben-Sportanzüge aus mod. gemustert. Stoffen, mit aufgesetzten Taschen u. Gurt, für 10 Jahre	16.75	Kinder-Mäntel aus mollig. Winterflausch, reizende Machart, in vielen Farben.....	Größe 65	12.25
Orig. Kieler Anzüge aus pa. blau Melton, erprobte Stoffqualität, mit vollst. Garnitur, für 3 Jahre	18.50	Kinder-Mäntel aus prima Flausch, mit seitlicher Garnitur.....	Größe 65	13.90

Besucht mit eurer Mutti die Spielwarenstadt im 3. Stock

KARSTADT

Neuausgabe unserer Kinderzeitschr in der Kinder-Konfekt

333
4 M. an
585
8 M. an
Garantis-Wacker 4 Mk
900 Silber - gest
Aipaka-Bestecke
H. Schuitz, Uhrmacher,
20 Johannisstraße 26

Schönlagerlegung!
Am 12. d. Mts. verlege ich meine
Geschäftsräume von Süßstraße 119
nach (4561)
Süßstraße 87
Herbert Müller, Geigenbauer
15611 Pflanzinstrumente - Seiten

Bücher
und Freunde
Bücher
und Gefährten



Uhren-Reparaturen
billig 1 Jahr Garantie
Hermann Voß, Uhrmacher,
36 Gleichhauerstraße 36 4387

Rauchzeug
preiswert und gut
C. Wittfoot
Ob. Mühlstr. 18

An unsere
Anzeigen
von größerem Umfange
bitten wir
einen Tag vor
dem Erscheinen
anzugeben, weil andern-
falls keine Gewähr für
Aufnahme gegeben wer-
den kann.
Kleine Anzeigen
erhalten wir spätestens
bis 10 Uhr vorm.
Anzeigen-Abteilung
Lübecker Volksbote

Bebel
Die Frau
und der Sozialismus
in Leinen geb. 3.40 M.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstr. 46

Achtung! Der letzte Waggon prima
harzer Edel-Äpfel eingetroffen.
Goldparmänen, Harberis-Keinellen
Bismarck-Reinellen und grüne Steffner
Apfeln 2 10.4 - Koch-Birnen nur 5.4
Verkauf ab heute Holtenbrücke.
Gebr. Bauermeister
Kösten Sie beim Einkauf immer genau auf den
Namen. (4545)

Konsumverein für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H. Abteilung Schlachtereie

1a. argent. Gefrierfleisch
per Pfund -.60, -.70, 1.-, 1.10 Rm.

1a. Kleinfleisch
per Pfund 35 Pfennig
(Einteilung vorbehalten)

feinstes amerik. Schweinefleisch
per Pfund 85 Pig.

Weitere Schlachterläden werden in nächster Zeit
eröffnet:
**Sandstraße (Ecke
Sanjaring) Lützenstraße**

Freitag, Samstag und Montag
3 Extra-Verkaufstage
zu weit herabgesetzten Preisen

Große Posten Kinder-Sweater, Baumwolle	75.4
Große Posten Kinder-Anzüge, Tirois	1.50
Große Posten Kinder-Mäntel, Wolle	25.4
Reinwollene gestreifte Herren-Socken	95.4
Wollgemischte Normalhänden - sonst	4.95 jetzt 2.75
Wollgem. Unterhosen, Gr. 3 u. 6	2.75
Herren-Taschentücher, hand u. weiß	35.4
Herren-Unterhosen, gute Qual.	2.95
Arbeitshemden, Koperbarocent	3.25
Damen-Reformmäßen, blau Tirois	4.70
Damen-Blusen mit Saum u. Trägern	1.45
Damen-Beinkleider mit Säckchen	1.75
Damen-Strümpfe, Maxo	1.45
Damen-Schlupfhosen, farbig	1.45
Herren-Kaschmirer-Hosen	12.50
Herren-Manchester-Anzüge	32.70
Knaben-Manchester-Hosen	6.50
Knaben-Manchester-Anzüge	16.50

Speziell billig! Ein Posten Damen- u. Kinder-Schürzen
Seite 1 95.4 Seite 2 1.7

Hemdentücher, Nessel, Schürzenstoffe, Lakencinien
Betttuchstoffe, inlets mit 10% Rabatt

Johann Wilstermann
Lübeck, Königstraße 32, gegenüber Kaufmann
Filiale Arrindstraße 8c (4563)



Heinz Eisgruber
**Völkische und
Deutschnationale
Führer**
100 Heidenbilder
Preis 80.4
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Gelegenheitskauf!
Bebel:
Uns meinem Leben
3 Bd. nur 6.- RM
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Die fliegende Funkstation

Seit langem hat man Flugzeuge mit Funkempfangsgeräten ausgerüstet. Im Stillen ist dann aber daran gearbeitet worden, für Flugzeuge geeignete vollständige Funkstationen, d. h. also Sendeeinrichtungen, einzurichten.

Neue Opfer des Zyklons

Ein Schulgebäude vernichtet — 14 Tote und zahlreiche Verletzte. Eine Katastrophe von jurchbarer Tragweite ereignete sich in der kleinen Ortschaft Laplata in nächster Nähe Washingtons.

Massenverhaftungen von Kohlenhiebem

Die Kriminalpolizei in Duisburg ist einer großen Schieberaktion auf die Spur gekommen, die mit Ausfuhrbewilligungen des Reichskohlenkommissars betrieben worden ist.

Paratyphus durch verdorbenes Schweinefleisch. In Scharsleben bei Magdeburg ist infolge von Genuß verdorbenen Schweinefleisches Paratyphus ausgebrochen.

Die Dekanverhandlungen auf den Philippinen. Die Verhandlungen, die der Orkan auf den Philippinen angerichtet hat, sind nach den letzten Meldungen von viel größerem Umfang, als zunächst angenommen worden war.

erner werden noch immer die Heringsflücker als Saisonarbeiter angesehen und nun jeder Erwerbslosenunterstützung ausgeschlossen. Erst vor kurzem hat sich der Verband von neuem an das Reichsarbeitsministerium zur Klärung der Sachlage gewandt.

Die Lübbische Singhule gibt am Totensonntag unter Mitwirkung namhafter Solisten aus Hamburg und Lübeck ihr achties Konzert, das dem Gedächtnis des vor 10 Jahren verstorbenen großen Meisters Max Reger gewidmet ist.

Seemaschinistenprüfungen. Die am 9. November auf der hiesigen Seefahrtsschule, Abteilung B Seemaschinistenklasse, beendete Prüfung zum Seemaschinisten 3. Klasse haben folgende Herren bestanden: Bauch aus Lübeck, Weder aus Breda, Gendek aus Weesdorf, Grietert aus Rönlosberg, Hansen aus Lübeck, Krüger aus Stettin, Kell aus Kiel, Richter sen. Hoke aus Lübeck, Struß aus Lübeck, Wendt aus Lübeck.

pb. Diebstahl. Aus der Bodenkammer in der Fischerstraße 6 sind weiße Schürzen mit Trägern gest. H. S., 6 weiße Damen-nachthemden, gest. H. S., 1 silbernes Ketten- und 1 silbernes Gliederarmband, 1 goldener Ring mit Silbereinlage und rotem Stein, 1 silberne Halskette mit Anhänger und eine oeldarbene Nadel gestohlen worden.

pb. Herrenloses Boot. Vor etwa 3 Wochen ist unterhalb der Jürgen-Wullenwever-Straße im Schiff der Rakenik ein herrenloses 5 Meter langes Boot, lackiert Eiche, ohne Namen, gefunden und geborgen worden.

pb. Regen Betruges und Urkundenfälschung wurde der Landmann Friedrich Küstow, geboren am 3. August 1870 in Großschön, festgenommen. Küstow, der schon mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt geraten war, dem aber der Satz des § 51 des StGB, zur Seite steht, hatte es als seine besondere Spezialität verstanden, sich im Gerichtsgebäude an prozessführende Leute heranzumachen.

Die Beamtenfreundlichkeit von Dr. Neumann und Genossen

Stimmengang bei den Beamten und Angestellten. Aus Beamtentreiben gehen uns folgende Zeilen zu: In einem von „Mehrere Beamte“ unterzeichnetem Artikel im Lübbener General-Anzeiger wird die Tätigkeit des Herrn Bürgermeisters a. D. Dr. Neumann verherrlicht.

Das, Kollegen, war die Beamtenfreundlichkeit, die heute so gepriesen und verherrlicht wird. Oh, Herr, bewahre uns in Zukunft vor solchen Freunden! Und das Bewahren geschieht nach diesen Berechnungen war ja gerade, daß andere Organisationsvertreter nach den Verhandlungen mit dem Bürgermeister aus dem Rathaus mit den Gefühlen kamen und kommen mußten, etwas erreicht zu haben und hinterher erst merkten, daß mit ihnen nur Theater gespielt und Schindluder getrieben wurde.

Und nun zu unserem Beamtenerholungsheim in Rehrenau. Wir sind der Überzeugung, es ist am besten, wir wären nicht an diese heilige Angelegenheit. Ob altverantwortlich dieses Heim, das wir angeblich lediglich dem beamtenfreundlichen Wirken unseres Herrn Bürgermeisters a. D. Dr. Neumann verdanken, der Beamtenfreundlichkeit bisher eine so große Freude bereitet, das, meine lieben „Mehrere Beamte“, erfahren Sie wohl am besten bei den maßgebenden Stellen der Beamten-Organisation, die deswegen viele hervorragende Strahlen hatten.

Darum, Kollegen, Beamte und Angestellte, keine Stimme der Neumann-Fröde, keine Stimme dem hiesigen Spektator.

„Auch eine Erinnerung“

Zur Bürgerstimmwahl

Hallo! Groß Gott Herr X. Sie sind ja schon wieder da! Sie verzeihen doch in Ihrer letzten Zeit nicht an den General-Anzeiger, daß Sie wieder die Friedenszeit tanzen wollten, und hat denn gerade Sie das Kriegsbeil ans? Es liegt mir eigentlich nicht, ich mit irgendeiner X (in der Mathematik eine un-

Heute abend 7.30 Uhr Wählerversammlungen Gesellschaftshaus Marli Redner: Genosse Schermer Weißer Engel Redner: Genosse Haut

bekannte Größe) herumzubalgen. Da könnten ja schließlich noch mehr kommen. Wenn ich trotzdem auf Ihre Auslassung im General-Anzeiger zurückkomme, so tue ich es nur, um Ihnen zu sagen, daß Sie Herr X sich auf einer sehr tiefen Ebene befinden. Wenn Sie schon jemand angreifen wollen, der Ihnen politisch nicht genehm ist, müssen Sie doch immer hübsch bei der Wahrheit bleiben.

Nun noch einiges speziell über Ihre Beamtentvertreter: 1. Darüber, ob es wahr ist, daß der eine aus dieser Reihe (sein „Kreuzkämmling“) allmählich von der kommunistischen Partei ins Lager der Sozialdemokraten hinübergewechselt ist, werden die Ermittlungen noch fortgesetzt.

Im übrigen, Herr X, trifft mich Ihre Anzusage vom „Treppeveranschlagen“ durchaus nicht. Denn jeder Beamte weiß wie Sie es ja auch wissen, daß ich auf ganz ordnungsmäßigem Wege die Stellung erlangt habe, die ich heute bekleide. Aus der Art Ihres Schreibens spricht nur Gebissigkeit, und wenn Sie heute noch nicht die Stellung erlangt haben, die Sie Ihrer Meinung nach vielleicht innehaben müßten, so liegt dies nur daran, daß Sie sich nicht an Ihre Pflicht halten. Wollen Sie sich nicht als Schriftleiter bei der neuesten Lübbener Nachtpost „Recht und Freiheit“ melden? Da Sie eben so unruhig sind, wie dieses Blatt, haben Sie entsetzlichen Talent für einen solchen Posten und ich bin gern erlöset, gerechenschaftlich Ihnen ein entsprechendes Zeugnis auszustellen, das Sie Ihrer Bewerbung beifügen könnten. Und damit Gott behüte. Mit besten Grüßen.

Ein sauberes Bruderpaar

Der Polizeibericht meldet: Wegen Straftaten wurde der Pianist Bernhard Heibin aus Schwerin und der Arbeiter Hans Otto Nid aus Hellenberg festgenommen. Die beiden, die sich schon seit einigen Wochen beschäftigungslos in Lübeck aufhalten, hatten offenbar die Verabredung getroffen, durch Raub ihr Leben zu fristen.

Der Geschäftsbericht des Hochtiefwerks für 1925/26

5 und 6 Prozent Dividende. Der Bericht über das 21. Geschäftsjahr verweist auf die ungünstige Entwicklung des deutschen Rohstoffmarktes, die das Ergebnis des Unternehmens sehr beeinträchtigt habe. Infolge der seit Jahren durchgeführten technischen Vervollkommnung der Werke sei es aber doch möglich, eine bescheidene Dividende zu verteilen.

Das Grundbesitz-Konto erfuhr eine Erhöhung durch den Erwerb einer Wasserläufe am Herrenwäpfer Hafen und eines kleinen Grundstückes zwecks Anordnung des Rohwäpfer Hülsenterrains. In Lübeck wurde der vollständige Umbau der Koks-Ofengruppe 3, die Erweiterung der Ammoniak- und Benzolfabrik, der weitere Ausbau der Gleisanlagen und die Errichtung einer Umformstation für die Verwendung von Drehstrom durchgeführt.

Das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt einschließlich des Vortrages einen Brutto-Uberschuß von 3.423.863,31 RM. Davon gehen ab: Steuern 679.084,12 RM., Unkosten und Zinsen 800.409,79 RM., Verlust bei Werten 35.548,18 RM., zusammen 1.514.042,09 RM., es verbleiben 1.909.821,22 RM. Der Aufsichtsrat genehmigt als Abschreibungen 1.064.265,52 RM., so daß ein Ueberschuß verbleibt von 845.555,70 RM.

Eine Sensation!
Unsere billigen
Einheitspreise!

Der große Sonder-Verkauf
den das Holstenhaus ver-
anstaltet, stellt ganz Lübeck
vor die Tatsache unbedingter
Einkaufs-Vorteile.

Beachten Sie:

1. Unsere ausführliche Preisliste
in dieser Zeitung.
2. Unsere gewaltigen Schau-
fenster und innen-Auslagen.

Holstenhaus



Blauband Butter
statt Butter

1/2 Pfd.

50 Pf.

Aufruf

An Lübeds Frauen!

Der Winter mit seiner Not steht vor der Tür. Arbeitslosigkeit, Hunger und Kälte bedrohen auch in unserer Stadt ungezählte Bewohner. Besonders schwer leiden in dieser Zeit viele Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung, die kinderreichen Familien, die Witwen und Waisen. Da fühlen wir Frauen in uns die Verpflichtung, soweit es in unseren Kräften steht, unseren notleidenden Mitgeschwestern zu helfen und einen Strahl der Sonne in ihre Herzen zu legen. Wir wollen durch eine Sammlung

„Von Frauen für Frauen“

versuchen, noch vor dem Weihnachtsfeste Mittel zu dieser Hilfsstätigkeit zu erhalten, und richten an die Frauenwelt Lübeds hiermit die herzliche Bitte, bei diesem Werk der Nächstenliebe tätig und durch Hergabe von Mitteln mitzumirken.

Die Sammeltätigkeit wird sich auf die Zeit vom 21. November bis 3. Dezember erstrecken und soll durch einen

Allgemeinen Opfertag

Samstag, den 21. November

eingeleitet werden. Dieser Opfertag für die Witwen und Waisen, insbesondere unserer Gefallenen, soll am Totensonntag des Jahres 1926, als dem weihenollen Erinnerungstage an die Toten, jeder Familie in Lübed die Gelegenheit geben, durch freiwillig übernommene Einschränkung der Ausgaben für Ernährungs- und Genußmittel einen Beitrag zur Linderung der Not unserer Witwen und Waisen zurückzulegen. Helferinnen aus der Lübeder Frauenwelt werden diese Beträge am Opfertage in der ganzen Stadt einsammeln. In der nachfolgenden Zeit werden Spenden für die allgemeine und besondere Frauenhilfe (Altersheime) durch den Ankauf von Bausteinen aus Marjavan und die Entnahme von Loosen einer Frauenhilfs-Lotterie erbeten, damit zum Weihnachtsfeste möglichst vielen notleidenden Mitgeschwestern eine, wenn auch noch so kleine Hilfe und Freude bereitet werden kann.

Frauen Lübeds! Meldet Euch zur Mitarbeit an diesen Werke der Nächstenliebe, jede von Euch ist uns zur Mit Hilfe willkommen. Meldet Euch möglichst umgehend bei der Geschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Königsstraße 19!

Der Ausschuss der Sammlung

„Von Frauen für Frauen“

- | | | |
|-------------------------|------------------------|----------------------|
| Frau Bine Aewardieck | Frl. Elisabeth Fehling | Frau Hedwig Martens |
| Frau Martha Ealschnat | Frau Lise Frank | Frau Hcg Mecklenb |
| Frl. Elisabeth Bang | Frl. Hedwig Franke | Frau E. Mezer |
| Frau Annemarie Barkow | Frau Gusta Friedrich | Frau Rosi von Marger |
| Frau Elisabeth von Hass | Frl. Korra Friedrich | Frl. Frieda Müller |
| Gräfin Elise Baudissin | Frau Traud Gauß | Frau A. Neumann |
| Frau Minna Benn | Frl. Irmgard Gant | Chrenvorliegende |
| Frau Klara Benrens | Frau Auguste Heise | Frau agnes Mohr |
| Frau E. Bierkamp | Frau I. Heumann | Frau Elise Ott |
| Frau Maity Bumenthal | Frau Louise Horn | Frau G. Ote |
| Frau S. Boya | Frau Emma Käster | Frau Clara Priess |
| Frau Lies Brandt | Frau Hedwig Klewa | Frl. Mathilde Ne mpe |
| Frau Gertrud Bruns | Frau Olga Koch, Vor- | Frau Frieda Roepers |
| Frau Emma Busemann | liegende | Frau Martha Roth |
| Frau Lina Gumbitzer | Frau Marie Knie | Frau Marg. Seickedan |
| Frau Uva Goleman | Frl. Lotte Knie | Frl. Nanny Seeliger |
| Frau Clara Degeand | Frau Käthe Anollenberg | Frau M. Spille |
| Frau M. Erasmi | Frl. E. Se Kuba | Frau Maria Thilo |
| Frau Dora Eschenburg | Frau Frieda v. Lühmann | Frau A. Wiedepans |
| Frau Martha Faasca | Frl. Ingeborg Maass | Frau B. Zimmermann |
| Frau Ellen Fehling | Frau Ina Mahn | |

Billiges Angebot in
Schweizer
1.20
Tilliter
1.20, 1.00, 2.1
Edamer
1.- (4558)
Dänischer
80 4
Hansa
80 4
Kugeltäse
50 4
Margarine
55 4
Zwiebeln
10 30 4
Sauerkohl
10 4
Salzgurken
10 4
Eduard Speck
Hühnerstraße 88/84

Stoffe u. Stickereien
zum Selbstanfertigen von
Wäsche
Torkinn
Fürsthausen R.
sezt. 1781 Peroni 125
Bewährte Qualitäten zu
billigen Preisen.

Kaufe
Rottweiliger
Kognak
Stadt 12 Pfg.
Ludw. Hartwig
Obertrave
453

Ecke Holstenstr., St. Petri 2-4
Ehlers & Reetwisch
Herren- und Damenkonfektion
Mantillat - Yeinen - Betten
Berle Br. Stiefel, Gummie usw.
Kodenz: oben 19.-, 15.75, 12.50
Stiefelstiefel . . . 9.75, 8.75
— Qualitätswaren! — (4550)

Adresskarten
werden angefertigt bei
Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46

Aug. Büttner
Uhrmachermeister
Hühstr. 32
Reichhaltig Uhrenlager

Winter-
Kartoffeln
in bester Qualität
vom Sandboden.
Aus ständig em-
treffenden Waggons
gelbe Judnitrie
a 3tr. 5.20 M.
jezt Haus.
Regenstroh
in □-Ballen
3tr. 2.60 M.

Johann Wieggers
Salzerstraße 26/28
Lager:
Kanalstraße 102,
Gertrudenstraße 277.

Gelbte
Futterkartoffeln
Futterwurzeln
zu billigen Preisen (4550)
Johann Wieggers
Salzerstraße 26/28
Lager: Kanalstr. 102,
Gertrudenstr. 277

Pötelkübel
billig zu verkaufen, in
lange Barren reich (4552)
Holst., Karpfenstr. 30a.

Waren - Waagen
werden sofort in
jeder Größe billig
angefertigt (4551)
Senners
Luis-Dove-Mach.
Gr. Sargstr. 52

Infoolge Konjunktur-Rück-
gangs sind meine Preise
in allen Abteilungen
meiner großen Lager
ganz wesentlich ermäßigt
J. H. Pein (4515)
Breite Str. 64, 63, Beckergabe 37, Markt 10/12

Die Bürgerschaftswahlen und die Mieterschaft

Mieter, Ihr seid gewarnt!

Am kommenden Sonntag wird entschieden, welche Parteien und Wirtschaftsgruppen die nächsten drei Jahre Lübecks Entwicklung beeinflussen werden. Die Mieterschaft Lübecks hat ein großes Interesse, daß auch ihre Belange in der Bürgerschaft vertreten werden. Noch ist die neue Bürgerschaft nicht gewählt und schon glaubt ein übereifriger, dem Hanseatischen Volksbund nahestehender Hausbesitzer im Lübecker General-Anzeiger ein aus 16 Punkten bestehendes Programm dem Rubelkampf geben zu müssen. Im dritten Punkt schon fordert er: „... möglichst baldige Preisgabe entbehrlicher Zwangsvorschriften im Wohnungswesen, wo einzelne, aber keineswegs alle Zwangsvorschriften heute bereits entbehrlich sind, und möglichst Beschränkung der steuerlichen Belastung! Also durch Preisgabe der Zwangswirtschaft und die Steigerung der Mieten größere Einnahmen und Minderung der steuerlichen Belastung geringere Ausgaben sollen die Herren von der Liste 7 ihren Wählern aus den Taschen der Mieter verschaffen. Welche unheilvollen Folgen für die Mieter und große Ausgaben für die Kommunalverbände die Lockerung der Zwangswirtschaft am 1. Juli ds. Js. mit sich gebracht hat, dafür nur ein Beispiel:

Die „Östliche Mieterzeitung“ vom 1. November in Breslau schreibt:

„Die Folgen der Lockerung des Mieterschutzes in unserer Stadt (Breslau) sind für den, der seine Augen offen hält, klar zu sehen. Der hiesigen Stadtgemeinde erwachsen durch den Neubau von Wohnbaracken für unguete Mieter ungewöhnlich hohe Kosten. Zuerst genügte die Baracke auf der verlängerten Lohstraße. Es ist ein Holzbau mit einer Lebensdauer von etwa 20 Jahren. Leider waren fast nur Säle vorgesehen. Die Männer in dem einen, die Frauen in dem anderen Raum. Diese Scheidung ließ sich aus leicht begreiflichen Gründen nicht streng durchführen. Es kam zu Unzuträglichkeiten. Außerdem lag in den Fluren die Kochgasleitung. Das brachte gewisse gesundheitliche Gefahren mit sich. So blieb der Gashahn manchmal offen, die Beheizung des Gases wurde verweigert usw., deswegen legte man, da sich die Räumungslagen häuften, neue Baracken auf der Viehweide in Pöpelwitz an. Säle wurden vermieden. Nur einzelne Zimmer wurden hergestellt. Immer vier Betten, zwei übereinander, stehen in einem solchen Raum. Die Insassen dürfen nur Wäsche mitbringen, die vorher desinfiziert wird. Wandbrände sorgen für die Unterbringung der notwendigen Sachen. Statt des Gashernes sind richtige Öfen vorhanden. Damit ist die Gefahr von Gasvergiftung oder Explosion vermieden. Leider haben auch diese Räume nur eine Lebensdauer von rund 20 Jahren. Die Pöpelwitzer Wohnbaracken sind somohl innen wie außen nach streng gesundheitlichen Richtlinien gebaut, so daß zu hoffen ist, daß sich die darin befindlichen Mieter für kurze Zeit leidlich wohlfühlen werden. Schwer zu lösen ist in solchen Wohnanlagen die Frage der Lüftung und wohl auch der Sauberkeit. Hoffen wir, daß diese Notwohnstätten nicht einmal Bruststellen von häßlichen Krankheiten werden.“

Manch andere deutsche Stadt baut auch Notwohnungen für ermittelte Mieter. Aber der Zustand dieser Räume ist so läglich, daß niemand hineingehet. Es fehlen Fensterscheiben, es regnet durch, man nimmt dauerhafte Eisenbahnwagen und dergleichen. Und dies alles mit Abzucht. Dadurch kommt man den gesetzlichen Verpflichtungen bezüglich der Unterbringung von Wohnungslosen nach und auf der anderen Seite schon man den Stadtkädel. Naturgemäß zieht in solche Hütten kein Mensch ein.“

In Lübeck ist die Lage der durch das Amtsgericht zur Räumung der Wohnung verurteilten Mieter viel schlimmer als in anderen Städten. Hier wird die Familie auseinandergerissen, die Möbel auf Kosten des Mieters entweder in der Halle des Gerichtsgebäudes untergestellt oder in einem anderen Raum untergebracht. Dem Wohnungsamt gelingt es selten, einen ungueten Mieter gleich unterzubringen, weil die Hausbesitzer die Aufnahme verweigern.

Eine dringende Forderung der Mieter Lübecks an die neue Bürgerschaft wird sein, auch für Mieter, welche infolge längerer Arbeitslosigkeit wegen Nichtzahlung der Miete oder schändlicher Behandlung seitens des Hausbesitzers auf Grund der Lockerung des Mieterschutzes vom Juli 1926 ihrer Wohnung verlustig werden, Unterkunftsräume zu beschaffen.

Sollte wider Erwarten der Hanseatische Volksbund mit dem Verein der Lübecker Haus- und Grundbesitzer eine Mehrheit in der Bürgerschaft bilden, wäre auf die Erfüllung dieser Forderung nie zu hoffen. Diese „Vertreter des Volkes“ wollen erst die Wohnungsnot im Interesse ihres Geldbeutels ausnutzen. Wer die Wahlversammlungen der Rechtsparteien besucht hat, wird bestätigen, daß in diesen Versammlungen die brennendste Frage, die Wohnungsfrage mit keinem Worte erwähnt wurde, trotz der vielen lautigen Versprechungen.

Also, Mieter! Merke dir das! Wenn die Rechtsparteien die Mehrheit in der Bürgerschaft erringen, so bist du mißschuldig; denn ohne deine Stimme ist das nicht möglich!

Die Sozialdemokratische Partei hat bei jeder Gelegenheit, wenn der Hausbesitz im Reichstag, auch in den Gemeinderat, Anträge auf Verschlechterung und sogar Aufhebung der Zwangswirtschaft und Erhöhung der Mieten gestellt hat, dagegen gestimmt. Sie ist die einzige Partei, welche im Programm die Forderung der Förderung des Siedlungswesens, des gemeinnützigen Wohnungsbaues, öffentlichen-rechtlicher Gestaltung des Mietrechts, Bekämpfung des Baustoffwanders enthält. Damit hat sie die

Interessen der Wohnungslosen auf ihre Fahne geschrieben, und wird auch in der Lübecker Bürgerschaft für Beseitigung dieses unheilvollen Zustandes eintreten.

Die Stimme eines jeden Mieters, ob Wohnungs- oder Ladenmieters, gehört deshalb der Sozialdemokratischen Partei. Mieter, Ihr seid in der Mehrzahl, Ihr habt es in der Hand, dieser Partei die Mehrheit in der Bürgerschaft zu geben. Eure Stimme gehört der Liste 1.

R. Fr.

Vom „Völkerbund“

Der „Völkerbund“ spricht dauernd von einer Verwirrung bei den Sozialdemokraten, von der Panik bei den Demokraten usw. Er schließt von sich auf andere. Seine „unpolitischen“ Versammlungen sind ohne Ausnahme komische Vorstellungen! Die Mehrzahl seiner „Kandidaten“ hat längst die Lust verloren und wünscht sich aus dem ganzen Schlamassel heraus. Dabei hat er in den eigenen Reihen fortwährend Krach über die schmutzige Kampfweise von „Recht und Freiheit“ und über den Hinauswurf von Ewers, besonders, nachdem bekannt geworden ist, daß der Hinauswurf des Liberalen Ewers von Neumann persönlich erzwungen wurde.

Der „Völkerbund“ ist jetzt schon in voller Auflösung. Daher sein hysterisches Gekelern und Geschrei. An ihren Sieg glauben die Hanseaten selbst längst nicht mehr!

Angrenzende Gebiete

Provinz Lübeck

Schwartau-Kenjesfeld. Die Arbeiter-Samariter-Kolonie beabsichtigt am 18. November wieder einen Auszubildungskursus zu veranstalten. Teilnehmer können sich beim Vorsitzenden, Wilhelm Finde, Kenjesfeld, Lindenstraße 37, 1., melden. Wir hoffen, daß sich eine größere Zahl unserer Genossen und Genossinnen wird melden.

Der Vorstand.

Hansestädte

Hamburg. Eine Frau ermordet! Auf einer Polizeiwache wurde angezeigt, daß in der Wohnung Marcusstraße 5 eine Frau ermordet worden sei. Beamte des Aufseherdienstes fanden in einem kleinen, nach vorn gelegenen Raum der fraglichen Wohnung eine bis aufs Hemd entkleidete Frau tot vor. Die Halsschlagader war zerschnitten, eine große Blutlache lag am Boden, auch wie die zum Nebenraum führende Tür blutete auf. Daß Nord vorliegt, konnte nicht mehr zweifelhaft sein. Als Täter kommt der in einem Hotel als Butterbrotbäcker angestellte Albert Brämer in Betracht. Er ist verschwunden. Die Personalien der Ermordeten stehen noch nicht fest. Es handelt sich um eine nicht mehr jugendliche dunkelblonde Frau, anscheinend um ein Kontrollmädchen.

Schleswig-Holstein

Riel. In die Ortsvereine der S. P. D. im Bezirk Schleswig-Holstein. Der Parteivorstand verlangt bis zum 15. November das endgültige Resultat der Werbeweche. Wir eruchen deshalb alle Ortsvereinsvorstände uns bis zum 13. das Resultat der Werbeweche mitzuteilen. Auch diejenigen Ortsvereine, die bisher berichtet hatten, müssen, wenn sich das Resultat verändert hat, dieses mitteilen.

Der Bezirksvorstand.

Mecklenburg

Grewesmühlen. Ein Lübecker Auto verunglückt. Am Dienstag abend verlagte kurz vor der Stadt die Steuerung eines einem Lübecker Kaufmann gehörigen Autos. Der Wagen kam ins Schlingern, schnitt eine Telegraphenstange ab und stürzte eine 4 Meter tiefe Böhschung hinab. Der Chauffeur steuerte durch die Glasheibe und trug erhebliche Schnittwunden davon. Der Eigentümer blieb unverletzt. Der Wagen ist völlig zerstört. — Ein Unfall ereignete sich in dem nahen Bützow. Dort waren ein Monteur und ein Lehrling mit der Instandsetzung der Ueberlandleitung beschäftigt, zu welchem Zwecke sie einen Mast erlettert hatten. Da der Mast morsch war, brach er plötzlich kurz über der Erde ab. Die beiden Elektriker stürzten mit ihm in die Tiefe und erlitten neben Brüchen auch innere Verletzungen.

Schwerin. Eine Ehe tragödie entrollte sich in einer Verhandlung vor der Großen Strafkammer Schwerin. Frau Margarethe Christens aus Neustadt, die eine Tochter aus erster Ehe und einen unehelichen Sohn mit in die zweite Ehe brachte, war von ihrem Mann angezeigt worden, die 15jährige Tochter an einen Abmießer, einen vorbestraften Arbeiter Lange verknuppelt zu haben. Die Schweriner Strafkammer kam zu einem milderen Urteil als das Schöffengericht Neustadt, das einem Kuppel auf 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus und 3 Monate Ehrverlust erkannt hatte und verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis. — Entdeckung eines Raubmordes nach zehn Monaten. Bei einer Freijagd unweit des Bahnhofs Laage wurde eine verscharrte Leiche aufgefunden. Der zweifelhafte Ermordete wurde als ein polnischer Arbeiter festgestellt. Dem mutmaßlichen Raubmörder ist die Polizei bereits auf der Spur.

Wismar. Jugendgleisung durch einen entlaufenen Ochsen. Zwischen Wartsdorf und Neukloster entgleiste der Frühzug in Richtung Wismar—Blankenberg. Ein schon vor 14 Tagen aus Rakow entlaufener Ochse kam unter die Räder des Zuges und brachte Lokomotive und zwei Wagen aus dem Geleise. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Zugverkehr erlitt große Verzögerungen.

Der S.W.B.-Kreisel

1. Im Schweige seiner Kofloja — ge domptiert mit Peitschenhieb und Ra — ge der „Recht und Freiheit“ Stribisa — ge den Völkerbund nach Dredtopfa — ge.
2. Der blöde Bund in seiner Sit — ge merkt nichts von diesem Treppenwit — ge. Er freut sich nach der Bastona — de, die ihm verjagt der Ukroba — te.
3. Drum Hansekreisel, brumm und schmie — re, mach deine Wähler weiter fir — re. Wir ändern laßen uns gejun — de an diesem Hanseatenbun — de.

W.



Der Film in Russland

In Russland hat das Filmwesen seit dem Jahre 1918 schwere Zeiten durchgemacht. Bis zum Jahre 1923 herrschte in der gesamten russischen Filmindustrie ein wirres Chaos, das eine Filmgesellschaft nach der andern zur Liquidation zwang. Erst 1924 wurde von einer Gruppe kommunistischer Filmleute durch die Gründung der U. R. K. (Assoziation der revolutionären Kineamatographen) zum ersten Male ernsthaft ein Versuch zur Besserung unternommen. Schon von Trotzki war damals eine Organisation geplant worden, die durch den Film die kommunistischen Ideen weiter in die Massen tragen sollte. Mit der Losung „Der Film das gewaltigste Kampfmittel der kommunistischen Kultur!“ suchte die U. R. K. sich Geltung zu verschaffen.

Es ist unzweifelhaft, daß eine derartige Filmorganisation propagandistisch eine große Rolle für die kommunistische Politik Russlands spielen konnte. Trotzdem konnten die Einnahmen bei weitem nicht die Ausgaben decken, mit denen man für diesen Zweck arbeiten mußte. Deshalb entschloß sich Anfang 1925 der Rat der Volkskommissare, dem neugegründeten „Sow-Kino“ das Monopol für den Verleih von ganz Mittel- und Nordrußland zu übertragen und dieser Gesellschaft gleichzeitig einen langfristigen Kredit in Höhe von 2 000 000 Rubeln einzuräumen. Die „Sow-Kino“ A.-G. stellte ein Reizenproduktionsprogramm auf. Es wurde beabsichtigt, innerhalb von fünf Jahren 16 000 Kinoapparate für die russischen Dörfer zu liefern, die Schulen und die rote Armee mit Kinos zu versehen und vieles andere mehr. Bald jedoch stellte sich heraus, daß die „Sow-Kino“ A.-G. höchst untauglich gewirtschaftet hatte. Die oberste Sowjetrussische

Kauft Wahlfondsmarken!

Kontrollbehörde stellte eine Untersuchung an und kam dabei zu dem Resultat, daß die gesamte russische Filmindustrie wirtschaftlich einen höchst unerfreulichen Zustand anwies. Das führte dazu, daß dem Räte der Volkskommissare vor einigen Monaten der Antrag eingereicht wurde, ein russisches Kinoindikat zu gründen und das „Sow-Kino“ von seiner Monopolstellung zu entheben.

Die Gründe für den schlechten Geschäftsgang des russischen Kinowesens in den letzten Jahren sind vor allem darin zu suchen, daß von den Behörden nur Filme zugelassen wurden, die eine rein kommunistische Tendenz aufwiesen und sich nach Möglichkeit überhaupt nur mit Propagandazwecken beschäftigten. Die russische Bevölkerung hat sich allmählich diese Filme, für die wohl in der ersten Zeit noch Interesse bestand, satt gesehen und empfindet den Zwang, sich ständig kommunistische Propagandafilme anzusehen, langweilig und ermüdend. Für die Einfuhr ausländischer Filme nach Russland bestehen heute noch die meisten Hemmnisse darin, daß viele Fabrikate den Anschauungen der Sowjetkommissare zuwiderlaufen. Immerhin steht in der Einfuhr der Koffilmfabrikate Deutschland an der Spitze. Koffilme, technische Einrichtungen, Beleuchtungsmaterial und Chemikalien werden zum großen Teil aus Deutschland bezogen. Im Jahre 1925 wurden von deutschen Firmen der Filmindustrie für etwa 6 Millionen Mark Waren nach Russland geliefert.

Die Zahl der Lichtspielhäuser beläuft sich heute in Russland auf 2035, von denen 753 Privatunternehmen und 1282 Arbeiterkinos sind. Daneben gibt es noch einige hundert Armeekinos und Wanderkinos, die dafür Sorge tragen, daß die Soldaten und Dorfbewohner (dort gibt es allein 81 Millionen Bauern!), die zum großen Teil Analphabeten sind, durch den Film unterrichtet und aufgeklärt werden. 741 Lichtspielhäuser befinden sich in der Ukraine, wo die „Ruffin“ vorläufig noch den Verleih und Vorführungsbetrieb in Händen hat.

H. O. B.

Massenkundgebung am Sonnabend
Beginn 8 Uhr **in den Ausstellungshallen** **Beginn 8 Uhr**
Redner: Bürgermeister Löwigt und Reichswirtschaftsminister a. D. Wissell

AUS DEM GEWERKSCHAFTSLEBEN

Bumpwirtschaft

Deutschlands Wirtschaft leidet an mannigfachen Wechselwirkungen ursächlicher Uebel. Produktion und Absatz sind seit Jahren schleppend, obwohl der Bedarf an Gebrauchsgütern groß ist. Die Kaufkraft der Verbraucher ist relativ schwach. Das Kapitalgeschäft geht teils schlecht, der Kapitalprofit aus Warenherstellung und Vertrieb soll reichlicher fließen. Aber wie ist das zu machen?

Ueber menschliche Leiden, denen schwer beizukommen ist, fallen Wunderdoktoren und Kurpfuscher her. Eine schlimme wirtschaftliche Kurpfuscheri will sich neuerdings auch aus der Not weiter Volksschichten, aus der Bedürftigkeit bestimmter Volksgenossen vermehrte Gewinne schlagen. Neue Systeme der Schuld-freistellung sollen zum Besten des Kapitalprofits probiert werden. Möge der Himmel, schieber aber die bessere Einsicht und der Wille zur wirtschaftlichen Freiheit die Verbraucher vor der „modernen“ Bumpwirtschaft und ihren verderblichen Folgen behüten! Fort mit den „Konsumkreditern“, wie man das neue kapitalistische Vorgeschäft harmlos getauft hat. Zu der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ Nr. 45 vom 6. November dieses Jahres äußert sich Heinrich Kaufmann als erster neben anderen Genossenschaftlern über die neue Schuldfreistellung u. a. wie folgt:

„Durch Hergabe von Krediten an die Konsumenten soll der Wirtschaft ein neuer Auftrieb gegeben werden, dem Handel wird eine Steigerung des Absatzes und der Produktion eine Erhöhung der Nachfrage und somit erhöhte Produktionsmöglichkeit versprochen.“

Es ist aber nicht mehr das alte Abzahlungsgeschäft und das Kleinräucherhafte Vorgeschäft, um das es sich jetzt handelt — denn darüber sind die Aktien bekanntlich geschlossen —, o nein, es ist etwas ganz Fundamentales, direkt aus Amerika importiert, die alleinige Rettung des deutschen Volkes.

Nicht mehr der Händler irgend einer Branche soll auf Kredit oder gegen Abzahlung verkaufen. Zwischen den Händler und den borgehenden Konsumenten schiebt sich eine besondere Kapitalgesellschaft. Diese gewährt dem Konsumenten den Kredit, übernimmt die Einziehung der Abzahlungsraten und garantiert dem Händler seine Korbhering.

Das Kapital ist bekanntlich immer edel, hilfreich und gut. Selbstverständlich werden solche Unternehmungen aus reiner Menschenliebe gegründet! Oder nicht?

Selbstverständlich nicht! Eine Kapitalgesellschaft schiebt sich als weitere überflüssige Zwischenhand zwischen Käufer und Verkäufer, um den Rahm abzuschöpfen und an der heißen Not des Volkes eine gehaltvolle Profitlücke zu kochen.

Diese überflüssige Zwischenhand verteuert dem Verbraucher die Ware um etwa 20 Prozent, die für Verwaltungsstellen, Risiko und Profit der Gesellschaft draufgehen. Da das Einkommen des Verbrauchers ein ziemlich feststehendes Größe ist, so bedeutet der Warenbezug mit Hilfe einer solchen Konsumkreditgesellschaft eine tatsächliche Einschränkung des Konsums um 16 bis 17 Prozent, das heißt, die Händler werden um 16 bis 17 Prozent Waren weniger verkaufen, und die Fabrikanten werden um 16 bis 17 Prozent Waren weniger produzieren.

Und das nennt sich Hilfe für Handel und Industrie! ...“

Der Verfasser dieser sehr beachtlichen Feststellungen und Überzeugungen erwähnt dann noch ein anderes Vorgeschäft einer Warenhausgesellschaft sowie ferner ein beiden Systemen ähnliches Projekt für Berlin und bemerkt, unter Hinweis auf die Spekulation der wirtschaftlichen Kurpfuscheri auf die Beamten, daß hierbei die Regierung die Verpflichtung habe, auf den erheblichen volkswirtschaftlichen Schaden und auf die große sittliche Gefährdung durch die „Konsumkredite“ hinzuweisen. Die Konsumgenossenschaften ständen bekanntlich auf dem Standpunkt der Barzahlung. Zur Unterstützung der Barzahlung errichteten sie Sparabteilungen. Die Mitglieder würden systematisch zu Sparern, das heißt zur Wirtschaftlichkeit erzogen und ihre Unabhängigkeit als Konsumenten sichergestellt. Durch die Sparfähigkeit der Mitglieder der Konsumgenossenschaften habe die Konsumgenossenschaftsbewegung ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit wiedererlangt, und es händen ihr für alle vernünftigen genossenschaftlichen Zwecke reichlich Mittel zur Verfügung.

Das Schuldmotiv sei ein Sklaventum und Schuldenmachen ein Lafter. Das möchten sich nicht nur die Konsumkreditler ins Stammbuch schreiben.

Fortzahlung des Tariflohns trotz Kündigung des Tarifvertrags

Ein von Unternehmern häufig angewandtes Mittel, die in Tarifverträgen festgesetzten Löhne herabzusetzen, besteht darin, den Tarifvertrag und die Einzelarbeitsverträge zu kündigen, um dann einseitig niedrigere Löhne festzusetzen, zu denen die Ar-

beiter bei dem heute unerträglichen Druck des Arbeitsmarktes vielfach weiterarbeiten gezwungen sind. Daß aber für die Arbeiter auch die Möglichkeit besteht, sich die Weiterzahlung der Tariflöhne durch rechtzeitigen Widerspruch gegen niedrigere Löhne zu erhalten, zeigt folgender vom Gewerbegericht in Zeitz entschiedener Fall:

Unternehmer kündigten einen Tarifvertrag und die auf Grund dieses Vertrages geschlossenen Einzelarbeitsverträge und veröffentlichten gleichzeitig in ihren Betrieben niedrigere Lohnsätze, bei deren Annahme durch die Arbeiter sie zu deren Weiterbeschäftigung bereit waren. Vor Ablauf der genannten Verträge widersprachen die Betriebsräte namens der Belegschaften den neuen Löhnen und erklärten sich zur Weiterarbeit nur bei Fortzahlung der Tariflöhne einverstanden, während die Unternehmer bekannt machten, daß sie eine etwaige Weiterarbeit als Einverständnis mit den neuen Lohnsätzen ansehen würden.

Trotz dieser beiderseitigen Erklärungen wurde die Arbeit in den Betrieben fortgesetzt, die Unternehmer zahlten aber nur die neuen Löhne. Der Klage der Arbeiter auf Fortzahlung der Tariflöhne hat das Gewerbegericht mit folgender Begründung stattgegeben:

Durch die Weiterarbeit der Arbeitnehmer sei das Arbeitsverhältnis fortgesetzt worden, die Höhe der Löhne sei aber zwischen den Parteien streitig geblieben, da angeht die beiderseitigen Erklärungen gegen die alten bzw. neuen Lohnsätze keine Vereinbarung hierüber zustande gekommen sei. Das habe zur Folge, daß nach § 612 des Bürgerlichen Gesetzbuches die „übliche“ Vergütung als vereinbarter Lohn anzusehen sei, und falls sich, wie im vorliegenden Falle, die Ueblichkeit nicht feststellen lasse, gemäß §§ 315, 316 des Bürgerlichen Gesetzbuches der Lohn, der billigen Ermessen entspreche. Als solchen Lohn hat das Gewerbegericht unter Würdigung der wirtschaftlichen Verhältnisse beider Parteien den Tariflohn angesehen, weil eine Vermutung dafür spricht, daß Löhne in Tarifverträgen nach billigen Ermessen festgesetzt werden und weil die beklagten Arbeitgeber diese Vermutung nicht hätten widerlegen können.

Diese Entscheidung zeigt, daß auch das Bürgerliche Gesetzbuch, das bei arbeitsrechtlichen Entscheidungen leicht in Vergessenheit gerät, eine Handhabe bietet, um den Arbeitnehmern einen angemessenen Lohn zu sichern. Zu beachten bleibt aber, daß eine Bindung der Arbeiter an die neuen Lohnsätze nur deshalb nicht eintreten konnte, weil die Arbeiter diesen Lohnsätzen rechtzeitig widersprochen hatten. Ohne solchen Widerspruch wäre die Weiterarbeit der Arbeitnehmer als Einverständnis mit den neuen Lohnsätzen anzusehen gewesen. Dr. H.

Besinne Dich!

Die Interessen aller Werttätigen, der Beamten und Angestellten vertritt nur die Sozialdemokratie

Wähle Liste 1

Haut / Möller / Ehlers / Puls

Fluktuation

Das hervorragendste Kennzeichen des Arbeitsmarktes ist nach den neuesten amtlichen Ziffern eine geradezu ungeheure Fluktuation der Arbeitskräfte zwischen Arbeit und Arbeitslosigkeit. In der Zeit vom 16. September bis 15. Oktober sind 111 000 männliche und 95 000 weibliche Unterstützungsempfänger aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschieden. Davon gingen rund 21 000 männliche und 4000 weibliche Unterstützungsempfänger in die Wohnjahrspflege oder in Arbeit oder durch Tod ab. In der gleichen Zeit kamen 362 000 männliche und 60 000 weibliche Arbeitskräfte wieder in die Erwerbslosenfürsorge hinein. Im ganzen Monat September sind 519 000 Arbeitsvermittlungen erfolgt. Also ein ewiges Kommen und Gehen auf dem Arbeitsmarkt, eine förmliche Völkerverwanderung zwischen Arbeit und Arbeitslosigkeit. Diese überraschende Tatsache erlaubt wichtige Rückschlüsse auf die Haltung der Arbeitgeber. Die ungeheure Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt wäre nicht denkbar, wenn nicht die Arbeitgeber zum großen Teil die jeweils vorhandenen Arbeitsanträge so rasch wie möglich, vor allem mit Hilfe von Überstunden, erledigten, um dann die Arbeitskräfte

sofort wieder zu entlassen. Der Arbeitgeber nicht in forciertem Tempo die Konjunktur — das Risiko der Beschäftigung seiner Arbeitskräfte in den stilleren Wochen, das in früheren Zeiten wenigstens der anständiger Teil der Arbeitgeber stets trug, wälzt er auf die Allgemeinheit, auf den Staat. Der Profit dem Unternehmer, das Risiko der Allgemeinheit!

Gibt es gegenüber der Haltung der Arbeitgeber keine Abwehrmöglichkeit? Das einzige Mittel dagegen ist der Ausbau des Entlassungsschutzes, wie ihn der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund in seiner Eingabe an das Reichsarbeitsministerium gefordert hat. Also Verschärfung des Einpruchsrechts gegen Kündigungen, wie es der § 84 des BGG vorsieht, Ausdehnung des Einpruchsrechts auch auf die Arbeitnehmer jener Betriebe, in denen ein Betriebsrat nicht wählbar ist. Die Arbeitnehmer der kleineren Betriebe müssen das Recht erhalten, den Einspruch gegen Kündigungen direkt an das Arbeitsgericht zu richten.

Die Einschränkung der Unternehmerwillkür in der Aufstellung und Entlassung muß schleunigst gesetzlich gesichert werden. Die Krise auf dem Arbeitsmarkt hat den Arbeitgeber geradezu allmächtig gemacht. Er kann sich die Arbeitskräfte nach Belieben auswählen; denn das Gerede über den Mangel an Facharbeitern ist nicht ernst zu nehmen. Ein wirklicher Facharbeitermangel existiert ja nur dort, wo es sich um ganz besondere Spezialarbeiter, z. B. um einen erstklassigen Maßschneider, handelt. Im großen Durchschnitt aber ist der Arbeitgeber heute in der Lage, mit den Arbeitskräften geradezu zu schmeubern. Gibt es nicht eine ganze Reihe von Firmen, die sich erdreisten, Arbeitskräfte wochen-, monats-, ja jahrelang mit täglicher Kündigung anzustellen. Monatelang das Demolles-Schwert des stets drohenden Stellenverlustes über dem Kopf! Es gehört erkauflich viel Brutalität dazu, eine derartige Tortur der Nervenzellen der Arbeitern und Angestellten zuzumuten. Aber sie wird ihnen zugemutet.

Zeit, allerhöchste Zeit ist es, daß die Rehrseite der Situation auf dem Arbeitsmarkt von den maßgebenden Stellen gesehen und dem verstedten Mißbrauch der Erwerbslosenfürsorge durch die Arbeitgeber zu Leibe gegangen wird.

Die Not der Jugendlichen

Uebermäßiger Andrang zum Handelsgewerbe

Angehts der ungeheuren Schwierigkeiten in der Unterbringung der jugendlichen Arbeitskräfte gewinnen die Fragen der Berufsausbildung von Tag zu Tag erhöhte Bedeutung. Die Freien, Christlichen und Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften haben sich daher zusammengetan und einen Gewerkschaftsausschuß für Berufsausbildung geschaffen. Dieser Ausschuß kann natürlich erst dann praktisch wirksam werden, wenn endlich einmal das Berufsausbildungsgesetz verabschiedet worden ist. Sein Entwurf liegt zurzeit dem Kabinett vor. Sofort nach Erledigung der Erwerbslosenfrage sollte die Reichsregierung dafür sorgen, daß der Entwurf schleunigst an den Reichstag kommt.

Trotz vieler platonischer Versicherungen über die Bedeutung der Berufsausbildung scheint sie vom Reichsarbeitsministerium bisher als eine etwas nebenläufige Sache betrachtet worden zu sein, denn immer wieder wechseln im Ministerium die Regenten, die sich mit dieser Frage zu beschäftigen hatten. Daß dieser Wechsel für die Förderung der Berufsausbildung nicht von Vorteil war, liegt auf der Hand.

Bei der Beratung des Berufsausbildungsgesetzes im Reichstag solle endlich einmal auch eine bessere Regelung in der Unterbringung der schulentlassenen Nachwuchs angebahnt werden. Berufsausbildung ohne planmäßige Ueberführung des Nachwuchses in die Berufe, die Aussichten haben, bleibt eine halbe Sache. Das Chaos auf dem Arbeitsmarkt der Jugendlichen muß verschwinden. Wie schlimm die Zustände sind, zeigt die geradezu groteske Tatsache, daß in Berlin, wo eine riesige Not unter den kaufmännischen Angestellten herrscht, die Nachfrage nach kaufmännischen Lehrlingen größer ist als die der handwerklichen Berufe zusammen.

„Die Arbeit“. Zeitschrift für Gewerkschaftspolitik und Wirtschaftskunde. Herausgeber: Theodor Leipart. Redakteur: Lothar Erdmann. 3. Jahrgang 1926, Heft 10, Preis 1.— RM. Berlin S. 14, Verlagsgesellschaft des ADGB. — Das Oktoberheft enthält folgende in sich abgeschlossene Artikel: Dr. Ernst Berger, Die Entwicklung des Arbeitsmarktes; Dr. Kurt Bloch, Das Problem des Wohnungsbaues; Professor Dr. E. Usher, Aufgaben und Ziele der Arbeitsphysiologie; Richard Seidel, Staatsverneinung — Staatsbejahung; Dr. Paul Uberg, Der Reallohn in Sowjetrußland. Lothar Erdmann schließt seine Artikelreihe „Zum Problem der Arbeitsgemeinschaft“ mit dem 3. Teil in diesem Heft ab, so daß seine Ausführungen über dieses mehrstimmige Thema jetzt im Zusammenhang vorliegen. Von dem kleinen Aufsätzen in der „Rundschau der Arbeit“ sind besonders beachtenswert die Fortsetzung der interessanten Untersuchungen ergebnisse der arbeitsphysiologischen Forschungen von Dr. Otto Sigmann, der Artikel Paul Ufermanns über weitere industrielle Zusammenfassungsbewegungen und die Ausführungen von Dr. Georg Wolff aus dem Gebiete der Gewerbehygiene.

Fledermaus
der brillante

Varieté-Spielplan
die unerreichte

Tanz-Sport-Kapelle
Letztes Auftreten
der Welt größte Schönheits-tänzerin

Olga Desmond
Sehen Staunen
Kleine Preise — — — 9 Uhr

Eintritt 50 Pfg.

Morgen Freitag

Bierkabarett
Eintritt frei

Öffentliche Wähler-Versammlung
am Freitag, dem 12. November
abends 8 Uhr im Marmorsaal

Redner:

Senator a. D. Dr. Stubmann, Hamburg
über „Hanseatische Wirtschaftspolitik“

Generalsekretär Lemmer, M. d. R.
über „Soziale Wirtschaftspolitik“

Freie Aussprache!

Deutsche Demokratische Partei

Luisenlust
Sonnabend, den 13. November

Gr. Junggesellen-Ball
Eintritt und Tanz frei (4842)

Städtisches Orchester

4. Volkstümliches Konzert
Freitag, den 12. Novbr., abends 8 Uhr
im Gewerkschaftshaus

Leitung: Kapellmeister R. Borovka
Solist: Konzertmeister J. Knabe

Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen: Buss, Borchert, Breite Straße, Barnekow, Hüterdamm, u. in den Warenabgabestellen des Konsumvereins. (4546)

Leib Bücher
Wissen gibt Macht!

Stadttheater Lübeck
Donnerstag, 8 Uhr:
Die weiße Dame
Erde 11,15 Uhr

Freitag, 8 Uhr:
Der Richter von Zalamea

Sonnabend, 8 Uhr:
Kerzes (Der verlobte König)

Sonntag, 2.30 Uhr:
Der Richter von Zalamea

Fortk. im Fremden-Abt.

Sonntag, 7.30 Uhr:
Pagani (4541)
Einmaliges Gastspiel
Adolf Falken
den Saltenburg
Bühnen, Berlin

Ämtlicher Teil

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Korbmachermeisters Karl Nielsch in Lübeck, Große Gröpelgrube Nr. 18, wird die Übernahme der Schlussverteilung genehmigt und zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussfrist auf **Freitag, den 3. Dezember 1926, vormittags 11 Uhr**

vor dem Amtsgerichte Abt. II hier selbst, Große Burgstraße Nr. 4 Zimmer Nr. 9, bestimmt. **Lübeck, den 9. November 1926** (4565) **Das Amtsgericht, Abteilung II**

Bekanntmachung

Nach dem Reichsgesetz vom 18. April 1925 und der dazu erlassenen Senatsverordnung vom 29. April 1925 können im Einzelfalle besonders leistungsfähige Schüler bereits nach dreijährigem Besuch der Grundschule in eine weiterführende Schule übertritten. Entsprechende Anträge für Kinder, die sich in der Klasse des 3. Grundschuljahres (Al. 6) befinden, sind bis zum 16. d. M. bei dem Leiter der zuständigen Grundschule einzureichen. Für die Einreichung der sonstigen Anträge wird weitere Bekanntmachung erfolgen. **Lübeck, den 6. November 1926.** (4554) **Die Oberschulbehörde.**

Nichtamtlicher Teil

I. O. G. T.

Am Dienstag, dem 9. November, verstarb unsere treue Ordensschwester

Helene Westphal

Mitglied der Loge „Lübsche Ehr Nr. 115“

In unermüdlicher Arbeit stand sie während ihrer fast 29jährigen Ordensangehörigkeit allen mit Rat und Tat zur Seite.

In treuem Gedenken!

Die vereinigten Guttemplerlogen.

Beginn der Trauerfeier am Sonntag, dem 13. November, nachmittags 1 1/4 Uhr, in der St. Lorenzkirche. (4540)

Johann Timpen

Margarete Timpen

geb. Bunge (1867)

Vermählte

Kücknitz Herrenwyk

Für die vielen Gratulationen und Geschenke danken herzlich. D. O.

Richard Hinkfoth

Elfriede Hinkfoth

geb. Otto

Vermählte

Lübeck, 6. Nov. 1926

Blanckstr. 29. (4523)

Für die vielen Aufmerksamkeiten danken herzlich. D. O.

Für die Gratulationen und Geschenke zur silbernen Hochzeit dankt herzl.

H. Ried und Frau.

Seereich. (4538)

Gut erh. Petr.-Hängelampe bill. z. verk. (4560)

Augustenstr. 27.

Kleines Haus

zu verkaufen. Näheres (4537)

Dornestr. 9a

Gut erh. holler Kinderwagen zu verk. (4505)

Acrringstr. 24. 1.

Bebldrohr-Kinderwagen zu verk. 10 Mk. z. verk. (4528)

Glodengießerstr. 77.

Saus 1.

Freitag

Periel

zu verk.

Jürgens Gasthof

Küdnitz (4534)

Puppenwagen u. Zellaufzuges zu verk. (4566)

Ang. u. R. 783 ad.C. (4566)

Entlaufen deutscher Schäferhund, schwarz, hochhaar., br. Abz. Abg. u. Bel. Grundstr. 84. (4567)

Wohn- u. Speisezimmer, 2 Bettst. m. P.-M. 98 Mk. Küchen. von 75 Mk. an

Chaiselongue v. 29 Mk.

Zeitabl. Barzahl. 10%

Burckhardt

Beer. Dornstr. 55.

Als ganz besonders frisch empfehlen wir diese Woche:

Feinste Meiereibutter % 1.85

ferner (4564) **Feinste Margarine** % 0.60

Teebutter-Margarine % 0.80 und 0.85

Roslocker Butter-Handlung

Bedegrube 9

Holstenstr. 2 Hülstr. 119

Fernsprecher 2064

100 Mt. zahlt Hersteller, wenn „Riesolda“ nicht in 5 Minuten bei Mensch und Tier Kopf, Filz, Kleider, Flöhe (Brut) vertilgt. Bestes Radikalmittel gegen Wanzen. Verkauf Zegefelder 1. Negidienstr. 4

Kaffee täglich frischgeröstet 2.40-4.60 Mk. Tee besonders kräftig 1/4 P. v. 0.95 an an **Margarine** tägl. frisch % v. 0.60 an **Hütchen-Pralinen** 1/4 P. 0.25 an **Schokolade-Plättchen** 1/4 P. 0.25 an **Simbeer- u. Malzgebäck** 1/4 P. 0.15 an **100 gr. Nusschokolade** 3 Teil. 0.85 **100 gr. Vollmilchschokol.** 3 Teil. 0.95 **100 gr. Bitterchokolade** 3 Teil. 0.20 **500 gr. Bitterchokolade** 3 Teil. 0.95

Bill. Konserven

Gemüse-Erbisen 2-7-Dose 0.58 Mk. **Junge Erbsen** 2-7-Dose 0.73 **Junge Erbsen m. Speck** 2-7-Dose 0.88 **Suppenporgel** 2-7-Dose 1.10 **Brechporgel, dünn** 2-7-Dose 1.20 **Brechporgel mittelst.** 2-7-Dose 2.00 **Schnittbohnen** 2-7-Dose 0.58-0.85 **Brechbohnen** 2-7-Dose 0.58-0.85 **Karotten, geschnitten** 2-7-Dose 0.39 **Leinz. Pfeffer** 2-7-Dose 0.57 **Spinat** 2-7-Dose 0.50 **Erbisen u. Karotten** 2-7-Dose 0.72 **Wasserkresse** 2-7-Dose 0.70 **Apfelsinen** 2-7-Dose 0.75 **Kirschen mit Speck** 2-7-Dose 1.20 **Kirschen ohne Speck** 2-7-Dose 1.50 **Ananas in Scheiben** 2-7-Dose 1.90

Hamburger Kaffeebayer
Thams & Garis, Lübeck
Breite Str. 58 Tel. 3768
Bad Schwartau, Lübecker Str.
Lieferung frei Haus (4513)

Für den nahen Winter

empfehlen wir unser großes Lager in **Damen-Mänteln, Herren-Älster, Paletots, Knaben- und Mädchen-Mänteln, Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzügen, Herren- u. Damen-Regenmänteln, Kleidern, Strickkleidern, Strickwesten usw.** Besondere Beachtung verdienen unsere

Damen-Mäntel
Mantel aus pa. Epanlee, sehr gute Verarbeitung, in den Größen 42 und 44, moderne Form. **18⁰⁰**
Mantel aus la. Tuch, in neuer eleganter Machart, in den Gr. 40-50 vorrätig, 75.- 60.- 39.- **29⁰⁰**
Mantel aus pa. u. la. Orlomane in nur bester Verarbeitung, neue Mode, auf Seide, b. Gr. 50, 98.- **38⁰⁰**
Mantel aus Astrachan, Plüsch u. Krimmer, auf la. Füller, alle Frauengrößen, 95.- 80.- 70.- **54⁰⁰**

Herren-Älster, -Paletots
Älster aus nur guten, tragfähigen Stoffen, auf Rohhaar gearb., reell: Schneiderarbeit, m. Ausf. 64.- **40⁰⁰**
Älster aus la. reinwoll. Stoff, mit angewebtl. Füller, allerbeste Verarbeitung, neueste Form 95.- 89.- **75⁰⁰**
Paletot aus pa. Marengo oder Eskimo, Ersatz für Maß, mod. 2reih. Form, auf Plaidserge 95.- **65⁰⁰**
Paletot, Gehrockform, allerneueste Machart, beste Verarbeitung, nur Schneiderarbeit. **99⁰⁰**

Schuhwaren in großer Auswahl

Wir machen darauf aufmerksam, daß unser gemeinwirtschaftliches Unternehmen nur reguläre, gute und preiswerte Artikel führt und diese an festangestellte Arbeiter, Angestellte usw. gegen **Zahlungs-Erleichterung** bei geringer Anzahlung und Abzahlung abgibt.

Bekleidungs-EG Werkstätten
Engelsgrube 44

Meine Sonderheiten:

Alten Holländ. **1.90**
Bollrahm **1.10 1.20**
Edamer **0.90-1.00**
Deutschen **0.50**
Holländer u. Edamer **0.50**
letzteren nur in ganzen und halben Köpfen, extra prima **1.30**
Tils. Bollrahm **0.90**
schöner fetter Tilsiter **0.40-0.50**
1/2 fetter Tilsiter **0.40-0.50**
echt Emmenthal. Schweizer vollfett **1.40**
jettesten Roquefort-Pilzkäse **1.80**
Schwäb. Schacht. **1.20**
Camemb. Schacht. **1.20**
Höhenkräuter 2 große **75**
Bollrahm Schacht. **75**
Camembert übertrifft den französischen **75**
die großen fetten Kästje **33! 0.25**
Delikates-Pumpernickel **0.20**
denelben 3 Pak. **0.25**
in Scheib. **0.25**
Landbrot

Sonnenterrace Margarine
kommen täglich neue Kunden hinzu, um immer weiter neue Kunden zu erhalten, gebe auch in den nächsten 3 Tagen auf je 1 Pfund zu 1 Paket **Schreibendumpfer** und 1 fetten Kästje, dabei billigste Preise.

Markworths
Käsehändler
Glodengießerstraße 16 (4548) Fernspr. 146
Groß- und Kleinverkauf
Verkaufshaus.
Schlupf:
Verkaufsstelle:
Lübecker Straße 90

Republikantisches **Niederbuch**
Eine Sammlung von ernsten und heiteren Niederbüchern für vaterländische Feiern u. kameradschaftliche Veranstaltungen, die unter den Farben **Schwarz-Rot-Gold** stattfinden. Preis 35 Pfennig mit roten 70 Pf. **Buchhandlung Lübecker Volksbote** Johannstraße 46 **Wenzel** Werderstraße 18

Kaufmann
kaufen
Spielkarten
gut und billig
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Bei Kästen Kaufmann...
Ich wünsche ein Olyon zu
Sie erhalten in großer Auswahl **Sämtl. Herren- u. Damen-Garderoben, Mäntel, Gardinen, Steppdecken, Teppiche, Gardinen, lang- und Fischdecken, Federbetten sowie sämtliche Baumwollwaren in allen Preislagen.** Wo bei manchem das bare Geld fehlt, wird man sich vertraulich an uns als recht und leistungsfähig empfohlen.
Waren-Kreditkarte
Holstenstraße 27
Eingang von der Seite im Hause Kölln-Kontor

Zigaretten
Zigarren
C. Wittfoot
ob. Nützstr. 12.

Arbeitsrecht
von Prof. Dr. O. Bühler
Herausgegeben 1926
Preis 2.80 Mk.
Buchh. Lüb. Volksbote
Johannisstraße 46
Für die richtige Wiedergabe **telephonisch** übermittelter Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Fehlerhafte, auf diesem Wege bestellte Anzeigen gehen zu Lasten des Bestellers.
Die Geschäftsstelle des Lübecker Volksboten.

So, das ist die Dose!
Man muß sie einmal genau betrachten. Schon an dem springenden Steinbock auf der roten Dose erkennt man die echte Büdo-Schuhcreme.
Verlangen Sie also nicht etwa nur Schuhcreme, sondern ausdrücklich **Büdo**. Auch jeder Kaufmann wird Ihnen sagen:
Nimm Büdo

HAUS-ADLER
ADLER-COMPAGNIE AG
25 ZIGARETTEN
Haus-Adler

Außerordentlich billige
Extra-Angebote

Trikotagen

Damen-Schlüpfer alle Größen, farb. Baumw. 95
D'Unterhemden 2X2 gestrickt Baumwolle . . . 95
Damen-Schlüpfer la Trikot, angeraut . . . 2.45
Barch.-Unterröcke einfarbig, m. Bogen 2.95
Barch.-Unterröcke gestreift, mit Volant 3.85
Damen-Schlüpfer pa. Kunstseid. angeraut . . . 3.95

Normalhemden für Herren, doppelte Brust 1.95
Normalhosen für Herren, gut wollgemischt . . . 1.95
Barch.-Hemden hell gestreift, für Herren . . . 2.95
Barch.-Hemden für Herren, dunkel gestreift 3.75
Futterjacken gute Qualität, grau, angeraut . . . 2.95
Futterhosen la Qualität, grau, angeraut . . . 3.50

Baumwollwaren

Wäschetuch mittelländige, gute Qualität, 80 cm breit 38
Linnen prima Qualität, für Bettwäsche, 80 cm breit . . . 68
Rohnessel gute Qualität, für Bettwäsche, 140 cm breit 75
Rohnessel la Qualität, 140 cm breit . . . 98
Croise Finett vollgebleicht, gut angeraut . . . 78
Schürzenstoff 120 cm breit, hell und dunkel gem. 88

Linon prima Qualität, 120 cm, für Bezüge . . . 1.28
Züchen für Bettbezüge, kräftige Qualität, 180 cm . . . 1.38
Haustuch für Betttücher, gute Qualität, 140 cm . . . 1.28
Halbleinen extra schwere Qualität, 140 cm . . . 1.95
Streifensatin für Bezüge, gute Qualität, 130 cm . . . 1.58
Bett-Damast 140 cm breit, prima Qual., neue Muster 2.25

Wollwaren

Wollschals für Kinder, Damen u. Herren, gem. 1.95
Kind.-Garnituren Schal, Mütze r. Wolle 3.95 2.65
Häkelkleidchen für Babys, entzück. Farb. 4.85 2.95
Sportwesten für Kinder für 3 Jahre pass. 4.50
Pullover in reiner Wolle, entzück. Farben, für 4 Jahre . . . 5.25
Strickkleidchen Handarb., reine Wolle . . . 6.95 5.95

D.-Sportwesten in all. mod. Farb. 14.75 12.00 7.50
D.-Pullover reine Wolle, mod. gemustert. . . 12.85 10.85
Sportjacken für Damen, mit Wollpelzkr. 26.50 22.50
Jagdwesten f. Herren, in grau, schw. u. br. 18.75 6.75
Sportwesten f. Herr., sol. Farb., la Qualität . . . 13.75 6.85
Pullover für Herren, mod. gem., la Qualität . . . 18.50 9.85

Großer Posten
Wollflanell reine Wolle, blau und grau . . . Mtr. 2.95

Großer Posten
Wollflanell la. Qualität, grau und blau . . . Mtr. 3.65

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Hans Struve

Königsstraße 87-89

Ecke Wahnstraße

Jeder sein eigener Kammerjäger!

Einen Schlager der Ungeziefer-Vertilgungsmittel bringen wir auf den Markt und ist das Geheimnis, die gänzliche Ausrottung der Ratten und Mäuse auf den Besitzungen, Wohnungen, Ställen usw. endlich gelöst.

Gleich der Cholera können unsere Präparate mit dem Ungeziefer gründlich auf.

„Rattenmus“ das beste Mittel gegen Ratten und Mäuse — „Hansol“ vertilgt die den Menschen und Haustieren lästigen Insekten wie Wanzen, Flöhe, Läuse, Käfer, Schwaben, Heuschrecken, Ameisen usw. mit Brut und Nest in Hof und Stall. „Hansol“ ist geruchlos, kann gestreut und flüssig angewandt werden, schadet keinen Stoffen, Möbeln, und Farbe. — „Hansol“ und „Rattenmus“ sind für Menschen und Haustiere unschädlich.

„Rattenmus“ 1-Pfd.-Pak. 4.50 RM.

„Hansol“ 1 „ 3.50

Versand gegen Nachnahme, Porto extra, wenn nicht Vorauszahlung des Betrages erfolgt.

(4520) „Hansolwerke“ Dortmund.

WERBUNG

Für das sozialistische Buch

Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital. Buch. M. 0.20.
P. Kampffmeyer: Von Zuchtstellen zum freien Arbeiter. Lohn M. 1.95.

GENOSSEN

Karl Marx: Das kommunistische Manifest. Buch. M. 0.20.
Fried. Engels: Die Entwicklung der Sozialdemokratie von der Utopie zur Wissenschaft. Buch. M. 0.40.

BEDEUTET

P. Kampffmeyer: Lasse, ein Erwerber der Arbeiterbewegung. Lohn M. 2.—, Buch M. 0.70.
P. Kampffmeyer: Die Sozialdemokratie im Lichte der Kulturkritik. Buch M. 0.90

AUFSTIEG

Das Heidelberger Programm. Grundzüge und Forderungen der Sozialdemokratie. Buch. M. 1.—.
Zu beziehen durch den Verlag J.H.W. Dietz NE. Buch. SW 46. Lindenstraße 3 oder direkt.

Das Heidelberger Programm. Grundzüge und Forderungen der Sozialdemokratie. Buch. M. 1.—.
Zu beziehen durch den Verlag J.H.W. Dietz NE. Buch. SW 46. Lindenstraße 3 oder direkt.

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Wandplakat

Steinzeichnungen u. farbige Drucke

in allen Größen und Preislagen

Buchhandlung Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46



SUMA
schafft für mich!

In der brodelnden SUMA-Schaum-Lösung vollzieht sich von selbst die Reinigung Ihrer Wäsche, die Sie sonst gewohnt waren, mit großer Mühe rein zu

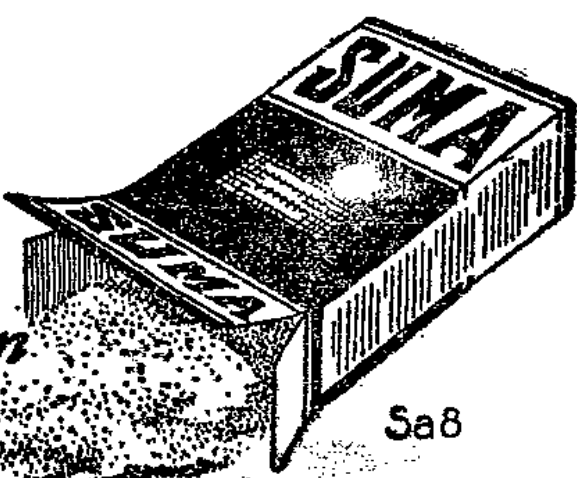
reiben — zum Schaden der Gewebe.

Schlimmer noch als das Reiben ist die chemische Einwirkung von scharfen Waschmitteln. SUMA ist völlig frei von Soda, Wasserglas und künstlichen Bleichmitteln. Behutsam löst es den Schmutz aus der Wäsche heraus und macht sie schneeweiß.

Preis 50 Pfg.

SUMA

die neue Art Seife der "Sunlicht" Mannheim



Saß

Tanzveranstaltungen

schwarzrotgold. im Winter Tanzkontrollen
Decorations- Jahrbuch Scherzartikel
Fahnen Buch-Abzeichen
handlg.

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46

Jeden Freitag von 8 bis 6 Uhr

Eimerbier
4513) H. Bade.

Habe diese Woche mehrere junge fette Pferde geschlachtet, wovon ich Bratenstücke und pa. Suppenfleisch bestens empfehle, ferner ff. Knackwurst, Geflügel sowie pa. Geräucherte Heinrich Bibow
Krähenstraße 15
Fernruf 2401 (4535)



Kohlen, Koks, Bricketts, Holz

liefert (4507)

F. W. Tietz

Pelzerstraße 24

Fernruf 943

Lager Falkenstraße 17



Café Bernhardt
Beim Bahnhof
täglich bis zum 15. Novbr. der jugendliche Gegenüber Hans Todte
Am Montag, dem 15. November:
Groß. Preisskat

Margaretenburg

Am Sonntag u. Sonntag, abends 8 Uhr:
Das beliebte (4559)

Familienkänzchen
Jagdbandkapelle!
Tanz und Eintritt frei
Freudigkeit ladet ein Katerbau

Öffentliche Wählerversammlungen

Freitag, den 12. November
abends 7 1/2 Uhr

Kleinig im Lokal des Herrn Dieckelmann
Redner: Senator Dreger

Schlutup im Lokal des Herrn Böge
Redner: Gen. Dr. Solmitz

Moising im „Kaffeehaus“ am Markt
Redner: Gen. Dr. Pieth, M. d. B.

Vorwerk im Lokal des Herrn Sommerfeldt,
Bogenstraße
Redner: Gen. Josef Mainz, M. d. B.

Schönböcken im „Sandhaus“
Redner: Geschäftsführer John

Friedrich-Franz-Halle Friedrichstr.
Redner: A. Haut, M. d. B. (4534)

Sonnabend, den 13. November

abends 8 Uhr

Trademünde im „Kolozeum“
Redner: Gen. Dr. Leber

Sierksrade bei Steen
Redner: H. Paus

Tagesordnung in allen Versammlungen:
Die bevorstehende Bürgerchaftswahl

Jeder Partei 1/2 Stunde Redezeit. Massenbesuch erwartet

Die Sozialdemokratische Partei.

Kindenburg-Haus

Nur eine Stimme!

Eine

Elite-Vorstellung

im vornehmsten

Bühnen-Rahmen

wie es sich nur für höhere

Varieté-Kunst

gezielt und wie es Lübet in dieser Zeit

seit vielen Jahren nicht erlebt!

Das war der ehrliche Erfolg des

und wohlverdiente Erfolg ersten

Hemberger Gastspiel

Kommen! Sehen! Urteilen!

Vorverkauf im Zigarrenhaus Base, Breite

Straße, Ecke Johannisstraße. (4530)

Luisenlust

Freitag: Gr. Tanzkränzchen

Eintritt und Tanz frei.

Eine Sensation! Unsere billigen

Einheitspreise

25
Pf.

50
Pf.

75
Pf.

95
Pf.

- 1 Geschirrtuch ges. u. gebänd.
- 1 Meter Etamine Scheibengard.
- 1 Meter Etamine-Borde
- 1 Korsettschoner Baumwolle
- 1 Quadrat gezeichnet
- 1 Schoner mit Spitze garniert
- 1 Topflappen Kinderarbeit
- 1 Tablettdecke gezeichnet
- 1 Taschentuch gezeichnet
- 3.10 Meter Stickerel-Feston
- 4 Meter Klöppelspitze
- 10 Meter Wäschezacke
- 10 Meter Wäschebändchen
- 1 Hemdenpasse Trägerform
- 2 Kissenecken
- 1 Gardinen-Motiv
- 1 Kissenstreifen mit Spruch
- 3 Hohlsaum-Taschentücher
- 1 D'-Taschentuch m. Languette
- 1 Stickerei-Taschentuch
- 1 H'-Taschentuch gut. Qual.
- 4 Kinder-Taschentücher
- 1 Kinderätzchen m. Stickerei
- 1 Paar Baby-Armbändchen
- 1 Besuchstasche farbig
- 1 Kinder-Geldbörse
- 1 Paar Damen-Strumpfhalter
- 1 Paar Sockenhalter
- 3 Paar Schuhsenkel
- 4 Dutzend Leinenknöpfe
- 60 cm Rüschengummi
- 1 Paar Armblätler
- 4 Stück Halbleinenband
- 10 Sterne Zwirn schw. od. weiß
- 6 Knäuel Twist versch. Farben
- 2 Rollen Maschinengarn
- 1 Gummipuppe zum Aufblas.
- 1 Schere und 1 Fingerhut
- 1 Kurzwarentüte:
1 Rolle Garn, 1 Brief Stecknadeln, 1 Brief Näh- und Stopfnadeln.
- 1 Kurzwarentüte:
1 Brief Nähadeln, 1 Fingerhut, 1 Stück Band, 1 Rolle Garn

usw.

- 1 Frotier-Handtuch
- 1 Meter Sportflanell
- 1 Meter Hemdentuch
- 1 Dreli-Handtuch gesäumt
- 1 Meter Gardinen-Nessel
- 1 Gardinen-Rest
- 1 Kokos-Matte
- 1 Kissen weiß. Stoff, gezeichnet
- 1 Mitteldecke m. Eins. u. Spitze
- 1 Kredenzdecke mit Einsatz
- 1 Paar Damenstrümpfe Bwl.
- 1 Paar Herrensocken Bauwl.
- 2 Ripskragen für Herren
- 1 Selbstbinder Kunstseide
- 1 Tüdel-Schürze weiß Batist
- 1 Mädchen-Schürze farbig
- 1 Knaben-Schürze farbig
- 1 Kinder-Party-case schwarz
- 1 Büstenhalter
- 1 Ripskragen spitze Form
- 1 Bubikragen Opal mit Spitze
- 1 Kaschmirkragen aus Trikoline
- 1 Baby-Jäckchen gestrickt
- 1 Gummi-Kinderhose
- 1 Mullwindel 70 x 70 cm, 2fach
- 1 Gummi-Unterlage
- 3 farb. Herr.-Taschentücher
- 1 Damen-Wohlsaumtuch
- 2 Kissenstreifen mit Spruch
- 5 Meter Klöppelspitze
- 2 Kissen-Ecken
- 1 Hemdenpasse Trägerform
- 4.60 Meter Stickerel 2 1/2 cm br.
- 3.05 Meter Stickerel 3 cm breit
- 100 Gramm Rockbaumwolle
- 1 Paar Dam.-Strumpfbänder
- 1 Paar Sockenhalter
- 1 Rolle Maschinengarn
- 1 Knäuel Babywolle
- 50 Gramm Sportwolle
- 6 Knäuel Seidentwist
- 1 Karte Perimeterknöpfe
- 1 Kurzwarentüte:
1 Dose Stecknadeln, 1 Brief Nähadeln, 1 Rolle Garn, 2 Knäuel Twist, 1 Fingerhut

usw.

Hier ist tatsächlich eine Gelegenheit zum günstigsten Einkauf geschaffen.

Gute Waren auch für wohlmächtige Herrenbesuche hervorragend geeignet. Stehen in langen Reihen zum Ausschauen bereit.

Die kleinen Preise ermöglichen Ihnen große Einkäufe!

- 1 Trikot-Schlupfhose f. Kind.
- 1 Mädchen-Springhose weiß
- 1 Paar D'-Handschuhe Trikot
- 2 Paar Damenstrümpfe Bwl.
- 2 Paar Herr.-Socken Baumw.
- 1 Wäschekragen 4fach
- 4 Staubtücher
- 1 Meter Hauskleiderstoff
- 1 Meter Vorhangstoff gestr.
- 1 Meter Rolio-Köper 80 cm br.
- 2 Meter Tüll-Gardine doppbr.
- 1 Wachtuch-Rest 50 x 85 cm
- 1 Damen-Taghemd Trägerf.
- 1 Jumper-Untertaille Hohls.
- 1 Strumpfband-Gürtel
- 1 Trikot-Büstenhalter
- 1 Zierschürze Mull od. Batist
- 1 Mädchen-Schürze Water
- 1 Mädchen-Schürze Kretonn
- 1 Knaben-Schürze gestreift
- 1 Servierschürze aus Linon
- 1 Voile-Kragen zum Schlingen
- 1 Kostümkragen Seidenrips
- 1 Spachtel-Kragen
- 3 Stickerei-Taschentücher
- 1 Crêpe de Chine-Ziertuch
- 1 Rips-Kissen schwarz, gezeich.
- 1 Kaffeewärmer 3teilig gez.
- 1 weißes Kissen gezeichnet
- 1 Mitteldecke gezeichnet
- 1 Eierkorb z. Selbstgarnieren
- 2.30 Meter Stickerel-Feston
- 3.10 Meter Stickerel-Feston
- 4.60 Meter Stickerel-Feston
- 2 Meter Rockvolant 15 breit
- 1 Hemdpasse Trägerform
- 4 Kissen-Ecken
- 6 Meter Klöppelspitze
- 50 Gramm Sportwolle
- 100 Gramm Schafwolle
- 100 Gramm Strumpfwolle
- 1 Besuchstasche mod. Form.
- 1 Party-Case mit Spiegel
- 1 Stadtkoffer mit Schloß

usw.

- 1 Herren-Normalhemd
- 1 Herren-Normalhose
- 1 Herren-Futterhose
- 1 Dam-Unterhemd 100 cm lg.
- 1 Damen-Futterschlüpfer
- 1 Kinder-Hemd hose 60-100
- 1 P. D'-Handschuhe lat. Woll.
- 1 P. D'-Handschuhe rein. Woll.
- 1 Paar Herren-Handschuhe
- 1 P. D'-Strümpfe Kunstseide
- 1 Paar H'-Socken reine Wolle
- 1 Paar D'-Strümpfe Kaschmir
- 1 Kunstseid.-Schal f. Herren
- 1 Selbstbinder Kunstseide
- 1 Meter Pulloverstoff
- 1 Meter Kunstseidentrikot
- 1 Meter Faconné Kunstseide
- 1 Meter Unterrock-Barchent
- 1 Meter Gardinenmull 110 cm
- 1 Meter Spannstoff 120 cm br.
- 1 Meter Schürzenstoff 115 c.b.
- 1 Meter Zephir f. Oberhemden
- 1 Meter Linon Deckbettbreite
- 3.05 Meter Stickerel
- 2 Meter Rockvolant 18 cm br.
- 1 Frotierhandtuch 50x100
- 1 Badelaken 100x100 cm
- 1 Kaffeedecke 100 x 110 cm
- 6 Poliertücher
- 1 Etamine-Store
- 1 Sofa-Kissen
- 1 Bettvorlage
- 1 Mitteldecke mit Spitze
- 1 Rips-Kissen schwarz gez.
- 1 Küchenhandtuch gezeichn.
- 1 Kinder-Südwestler
- 1 Voile-Weste mit Spitze
- 1 Crêpe de Chine-Kragen
- 1 Besuchstasche echt Leder
- 1 Dam.-Hemd hose m. Stick.
- 1 Damen-Taghemd Trägerf.
- 1 Damen-Beinkleid
- 1 Hüftformer m. 2 Paar Halt.
- 1 Paar Hausschuhe f. Damen
- 1 P. Kamelhaarschuhe 18-20

usw.

Holstenhaus

Beachten Sie die Rückseite!

Eine Sensation! Unsere billigen

Einheitspreise

1,95

2,95

3,95

4,95

- 1 Flauch-Morgenjackete
- 1 Flanel-Hemdbluse
- 1 Damen-Unterrock
- 1 Mädchen-Kleid Flanel
- 1 Damen-Velvethut
- 1 Kinder-Püschsüdwester
- 1 Kinder-Tuchmütze
- 1 Paar D'-Strümpfe Seidenflor
- 1 P. D'-Handschuhe Webleder
- 1 P. M'-Handschuhe rein. Wolle
- 1 Reinsidener Binder
- 1 Herren-Sportmütze
- 1 Meter Reinwoil. Popeline
- 1 Mtr. Damasse Kostümhütter
- 1 Meter Bettuch-Halbleinen
- 1 Kissenbezug bestickt
- 1 Bettuch 140 x 225 cm
- 1 Englisch-TBH-Garnitur
- 1 Kachelstein-Tischdecke
- 1 Wachtuch-Rest 85 x 130 cm
- 1 Tackkissen schwarz gezeichnet
- 1 Missetecke m. Spitze u. Eins.
- 1 Kommodendecke m. Spitze
- 1 Kaffeewärmer Tuch, gez.
- 1 Wochentisch-Garnitur Steilg
- 1 Kraben-Nose Größe 0-7
- 1 P. Ohrenschube Kamelhaar
- 1 P. Niedertreter Kamelhaar
- 1 Stadtkoffer mit Schiene
- 1 H'-Normalhemd wollgen.
- 1 Herren-Fatterhose
- 1 Kraben-Normalhemd
- 1 Damen-Nachthemd
- 1 D'-Hemd hose mit Stückerl
- 1 Damen-Taghemd mit Stückerl
- 1 Dam.-Beinkleid geschlossen
- 1 Kunstseid. Unterkleid
- 1 Dam.-Taghemd m. Klöppel
- 1 Dreil-Ritzformer mit 2 Hält.
- 1 Damen-Korsett mit 2 Hält.
- 1 Damen-Schürze Junperl.
- 1 Damen-Satinschürze
- 1 Damen-Schürze gestreift
- 1 Servier-Schürze m. Stückerl
- 1 Spachtelweste

USW.

- 1 Meter Mantelstoff 140cm br.
- 1 Meter Sportsammet
- 1 Meter reinwoil. Popeline
- 1 Mtr. Helvetia-Seide 85 c. br.
- 1 Meter Möbelstoff durchgew.
- 1 Bettdeckenhalter Messing
- 1 Wandbehang Kochellenen
- 1 Flanel-Kasak
- 1 Dam.-Kleiderrock kariert
- 1 Dam.-Unterrock Halbtuch
- 1 Mädchen-Winterkleid
- 1 Velvet-Frauenhut
- 1 Velvet-Backfischhut
- 1 Paar Kragenschuhe
- 1 Paar Schnallenstiefel
- 1 Paar Leder-Hauschuhe
- 1 Paar D'-Strümpfe W'Seide
- 1 Kinder-Sportweste Wolle
- 1 Damast-Tischtuch
- 1 fertiges Bettuch a. Haustuch
- 1 Schlafdecke
- 1 Dam.-Taghemd mit Klöppel
- 1 Dam.-Beinkleid m. Stückerl
- 1 Hemdhose Makobatist
- 1 Frisierjacke
- 1 Barchent-Nachthacke
- 1 Kunstseid. Unterkleid
- 1 Damen-Korsett lange Form
- 1 Häfthalter aus Drell
- 1 Jumper-Schürze extra weit
- 1 Satin-Schürze Junperform
- 1 Herren-Sportmütze
- 1 Herren-Wolffizhut
- 1 Reinsidener Binder
- 1 Schweden-Mütze f. Kraben
- 1 Kniehose Größe 6-12
- 1 Besenhandtuch gezeichnet
- 1 Tablett handgestickte Platte
- 1 Bestecktasche gezeichnet
- 1 Koffer-Handtasche Leder
- 1 Besuchstasche echt Leder
- 1 Reise-Necessaire
- 1 Brieftasche gutes Leder

USW.

Volkstümlich ist der Massen-Verkauf.

Durch gemeinsame Großeinkäufe straffe Kalkulation größte Leistungen!

Jedes Stück unvergleichlich billig!

Vormittags-Besuch dringend empfohlen!

- 1 Flauch-Morgenrock
- 1 Damen-Kleid gestreift
- 1 Kleiderrock Schott. u. Doneg.
- 1 Mädchen-Wollkleid
- 1 Damen-Filzhut
- 1 Velvet-Frauenhut
- 1 Velvet-Dam.-Müt m. Reiher
- 1 Backfischhut aus Velvet
- 1 Meter Eolienne Woll. m. Seid.
- 1 Meter Jacquard-Faconne
- 1 Meter Krimmer grau u. schw.
- 1 Halbleinen-Tischtuch
- 1 fertiger Bettbezug
- 1 Halbleinen-Bettuch
- 1 wollene Frauenweste
- 1 Damen-Untertafel
- 1 Wollgarnitur Schal u. Mütze
- 1 Opal-Hemd hose farbig
- 1 D'-Schlupf hose Kunstseide
- 1 Hemdhose Kunstseide
- 1 Damen-Nachthemd
- 1 Damen-Unterrock Batist
- 1 Dreil-Kersett f. starke Dam.
- 1 Satin-Schürze Junperform
- 1 P. D'-Handschuhe Ziegenld.
- 1 Kaffeedecke gezeichnet, 130cm
- 1 Korbtisch-Decke handgest.
- 1 Mitteldecke imit. Madaire
- 1 Madras-Garnitur dreiteilig
- 1 Woll-Tapestry-Vorlage
- 1 Perkal-Oberhemd m. Krag.
- 1 Herr.-Garnitur Jack. u. Hos.
- 1 Reinsidener Binder
- 1 Herren-Schirm mit Futteral
- 1 Herren-Nose gestreift
- 1 Maler-Kittel
- 1 Manchester-Nose Gr. 7-12
- 1 P. Schnallenstiefel Kamelh.
- 1 Paar Niedertreter Kamelh.
- 1 Paar Leder-Pantoffeln
- 1 Paar Kragenschuhe Kamelh.
- 1 Paar Leder-Niedertreter
- 1 Aktenmappe echt Leder
- 1 Koffertasche Rindleder
- 1 Besuchstasche Saffianleder

USW.

- 1 Pullover-Kleid für Damen
- 1 Tanzkleid Kunstseide
- 1 Damen-Pullover
- 1 Kunstseidener Kasak
- 1 Faltenrock blau Cheviot
- 1 Kleiderrock grau. extra weit
- 1 Satin-Unterrock farbig
- 1 Unterrock Halbtuch
- 1 Mädchen-Pulloverkleid
- 1 Mädchen-Mantel
- 1 Damen-Filzhut
- 1 Silkin-Damenhut
- 1 D'-Südwester Seidenplüsch
- 1 Velvet-Frauenhut m. Reiher
- 1 Wollborden-Hut
- 1 Meter Rips r. Wolle. 130 c. br.
- 1 Meter Köpervelvet gute Qual.
- 1 Meter Metallspitze 60 cm br.
- 1 Kaffee-Gedeck u. 6 Serviett.
- 1 Halbleinen-Tischtuch
- 1 fertiger Linon-Bettbezug
- 1 Esszimmer-Decke gezeichnet
- 1 Bulgaren-Bluse gezeichnet
- 1 Mtr. Gobelin-Stoff 130 c. br.
- 1 Küchen-Garnitur gez. 5teil.
- 1 Kaffeedecke Halblein. gez.
- 1 Spielanzug rein. Wolle, Gr. 1
- 1 Damenschlupf hose Wolle
- 1 Garnitur Taghemd u. Beinkl.
- 1 eleg. Damen-Nachthemd
- 1 Unterkleid Kunstseid.-Trikot
- 1 Satin-Schürze extra weit
- 1 eleg. Batist-Unterkleid
- 1 Batist-Hemd hose Windelf.
- 1 P. Schnallenstiefel Kamelh.
- 1 P. Kind.-Spangenschuhe
- 1 Paar Lederpantoffeln
- 1 Besuchstasche echt Leder
- 1 H'-Sporthemd mit Kragen
- 1 Perkal-Oberhemd 2 Kragen
- 1 Herren-Sporthose
- 1 Schweizer Kittel
- 1 Herren-Nose gestreift

USW.

Holstenhaus